

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27

11,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Bfg., für
Auswärts 75 Bfg. — Bei Wiederholungen Preis-
ermäßigung.

No. 8.

Samstag, den 10. Januar

1891.

Tapeten.

Lincrusta.

Heimanns-Gobelin

Flachs-Tapeten

Linoleum,

70, 90, 183, 200, 230
breit.

Linoleum-Teppiche,

183 x 285, 230 x 320,
200 x 300, 275 x 366,

in reichster Auswahl.

Tapeten- & Teppich-Lager



W. EICHHORN
Inhaber Friedrich von Hirsch.
WIESBADEN
42. Langgasse 42.

Teppiche.

Tischdecken

Divandecken.

Reisedecken.

Portièren.

Treppen-Läufer,

Cocos und Manilla,
in allen Qualitäten.

17757



Empfehle: Fertige Bettlüber v. Mf. 1.50,
fertige Bett-überzüge v. Mf. 2.20, Bett-
Tisch- u. Kommodendecken, Handtücher etc.
„Zum billigen Laden“, Bebergasse 31.

21973

Kaffee-Lager u. Kaffee-Brennerei

Kirchgasse 49. Ph. Schlick. Kirchgasse 49.

Beste, billigste Bezug

12049

rohen Kaffee in reinschmeckenden, feinen und feinsten
Qualitäten per Pfund Mk. 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60, 1.70
gebrannten Kaffee in guten Qualitäten und feinen Mischungen
per Pfund Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20, ohne jeden
Zusatz, nach bester Methode und tadelloß gebrannt.

August Weygandt,

8 Langgasse 8.

Specialität:

Hemden nach Maass

Eigene Fabrikation.

16544

Corsetten.

Pariser Corsetten in größter Auswahl, Taill., Uhrfedern,
Geradehalter und Kinder-Corsetten, sowie eine große Parthie
zurückgefehrter Corsetten zu äußerst billigen Preisen.

G. R. Engel, Corsetten-Geschäft,

Spiegelgasse 6.

16162

Anfertigung nach Maass und Muster. Eigene Fabrikat.



Mainzer Carneval-Verein

In der neu prächtig decorirten Stadthalle
Samstag, 10. Januar, Abends 8 Uhr,

Erster großer

Maskenball.

Zwei Ball-Orchester. — Eintrittspreis Mk. 4.—

Sonntag, 11. Januar,

Nachmittags von 4—7 Uhr, Abends von 8—11 Uhr.

Großes

Doppel-Concert.

Abhängen von Chor-Viedern.

Eintrittspreis Mk. 1.—.

Bei beiden Veranstaltungen werden sich Podium

und Saal in neuem vollem Schmucke zeigen.

(No. 22220)

Das Comité.

CHOCOLADE
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN.
Zur Auswahl der
Rein-Produkte

Rein Cacao und Zucker. **!!Deutsche Industrie!!** Rein Cacao und Zucker.

Für den grösseren Consum empfehlen besonderer Beachtung.

Extraf. Van.-Choc. Nr. 3a blau Pap. à 1/2 Ko. Mk. 2.—
do. do. do. " 6a orang. " " " 1.60
Fein do. do. " 8a grün " " " 1.20
do. do. do. " 9a Kais.-roth " " " 1.—
Speise-Choc. zum Rohessen in kleinen Tafeln
und Packet: 50, 75, 100 und 125 Pfg.

CHOCOLADE
HARTWIG & VOGEL
DRESDEN.
vollendete
Fabrikationsverfahren

Haushaltungs-Chocolade mit Vanille in Kistchen von 6 Pfd. à Kistchen Mk. 5.50, à 1/2 Ko. Mk. 1.—
Krümel-Chocolade mit Vanille à 1/2 Ko. Mk. 1.80, 1.20, 1.—
Puder-Chocolade ohne Vanille (auch Cacao mit Zucker genannt) à 1/2 Ko. 120 Pfg.

Zu haben in den meisten Conditoreien, Colonialwaaren-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften.

Jacob Rath jr.,

15. Moritzstraße 15,

empfiehlt folgende Naturweine eigenen Wachstums:

1885er Oestricher	à Mk. 1.—	pro 3/4 Liter m. Glas,
1884er do.	à " 1.30	desgl.
1883er do. Doëberg	à " 2.—	desgl.
1884er do. do.	à " 2.20	desgl.

Bei Abnahme von 12 Flaschen frei in's Haus; im Faß billiger. Proben im Krokodil. 23443

Täglich Eingang

der
ächten Gervais-Käse

bei
Georg Kretzer,
Rheinstrasse 29.



Frisch geschossene

Haser

eingetroffen und empfiehlt billigst.

Joh. Geyer, Hoflieferant
Marktplatz 3.

Fernsprechstelle No. 47.

Frankfurter Würstchen

per Stück 15 und 17 Pfg.,

sowie frische Mettwurst empfiehlt

Carl Schramm, Schweinemetzger
Ecke der Friedrich- und Schwalbacherstraße.

Heute Nacht 4 Uhr verschied unser lieber guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der **Königliche Oberflintenant z. D.**

Freiherr Fedor von Herkberg,

nach kurzem Krankenslager in Folge eingetretener Herzlähmung.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Dresden, Gera, Heideckwalde, Weimar, den 8. Januar 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

839

Für die uns erwiesene Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Henriette Travers,

sagen wir unseren herzlichsten Dant.

Wiesbaden, den 9. Januar 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Atelier für künstliche Zähne
G. Nicolai, gr. Burgstrasse 3.
Behandlung von Zahnkrankheiten.
Schmerzlose Operationen mit Cocain.
Sprechstunden von 9-12 und von 2-6 Uhr.

Ecke der
Wilhelmstrasse
20747

Nach der Weihnachts-Saison
sämmtliche mir noch übrig gebliebenen Wollwaaren zu jedem
möglichen Preis. Darunter befinden sich: Woll. Tücher, Kopf-
bedeckungen, Unterröcke, Kleider, Jacken, Samaschen,
Schuhe, Strümpfe, Gassen mit Leib, Unterhosen, Unter-
hemden u. d. herner Hosenträger, Kragen, Manschetten,
Kanttücher, Gravatten, Schürzen, sämmtliche Kurzwaaren
zu unter Preis. Gold- und Silberlizen für Fastnacht gebe zum
Hilfslostenpreis ab.
Die Preise sind theilweise im Schaufenster zu lesen.

Wilh. Schiemann, Karlstr. 8.

Monogramme für Weissstickereien. 18963
Bazar Schweitzer, Ellenbogengasse 13.

Prima Mausekartoffeln per Sump 80 Pf., im Centner Mt. 8.60
im's Haus, empfiehlt

W. Schuck, Meckergasse 18.
Gardinen, sowie feines Tafelobst, als: Birnen, Äpfel, Feigen
u. d. g. zu haben Albrechtstrasse 5, Hinterb. Part. 22141

Schuh-Magazin

von

Georg Hollingshaus,
11 Ellenbogengasse 11.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Geschäfts-Princip:

18122

Großer Umsatz bei kleinstem Nutzen.

Annahme
von Reparaturen.

Anfertigung
nach Maß.

Mainz, Schillerstrasse 28,
vis-à-vis dem Offiziers-Casino.

Gebrüder Becker

aus Oerlinghausen bei Bielefeld.

Specialität:

Lieferung von Wäsche-Ausstattungen

zu Fabrik-Preisen.

Geschäfts-Gründung 1770.

21395

Nach den Festtagen!

Die in dem Lokal



1. Spiegelgasse 1



noch vorrätigen fertigen

Herren- und Knaben-Winter-Paletots,
 Herren- und Knaben-Winter-Anzüge,
 Herren- und Knaben-Winter-Hosen und -Westen

werden von jetzt ab, um damit den

Ausverkauf

raschestens zu bewerkstelligen, zu noch

weiter herabgesetzten Preisen

abgegeben.

Gebrüder Süss.

Für Ballbesuchende!

Aus einer Wiener Concursmasse habe einen grossen Posten Tanz- und Salon-Schuhe erworben, welche zur Hälfte des reellen Werthes, um schnell damit zu räumen, abgebe.

22789

Langgasse 24. **Heinrich Hess**, Langgasse 24.

5% Obligationen der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft

Zeichnungstag: Montag, den 12. Januar 1891. Cours 87½

Zeichnungen vermitteln wir **kostenfrei** und erbitten uns dieselben umgehend.

Pfeiffer & Co., Bank-Geschäft,
 Langgasse 16, I. Stock.

Schweine-Metzgerei und Wurstwaaren-Fabrik

habe ich in dem Hause **Häfnergasse 7** mit dem heutigen Tage eröffnet und halte ich mich an P. T. Publikum unter Zusicherung prompter Lieferung von nur **prima Waaren** zu billigsten Tagespreisen angelegentlichst empfohlen.

Carl Hartmann,

7. Häfnergasse 7.

Lokal-Gewerbeverein.

Heute Samstag, den 10. Januar, Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Kur-Directors Keyl in der Gewerbeschule über „Straßburg und das Elsaß“, wozu die Mitglieder und deren Angehörige freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Heute Samstag, den 10. Januar:
General-Versammlung
in der Kaiserhalle.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Budget für 1891.
3. Rechnungsablage des Kassiers.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Jahresreicher Besuch erwünscht.

Der Vorstand.

Bürger-Casino zu Wiesbaden.

Heute Samstag, 10. Januar, Abends:

Maskenball.

Damen und Herren, welche maskirt erscheinen wollen, ist der Eintritt nur gegen Vorzeigung besonderer Maskenkarten gestattet, welche bei Herrn Chr. Jstel, Webergasse 16, in Empfang genommen werden können.

Turngesellschaft Wiesbaden.

Heute Samstag, den 10. Januar,
Abends 8 1/2 Uhr,
in der „Kaiserhalle“:

Humoristische
Abendunterhaltung mit Tanz,

wozu wir unsere Mitglieder und deren Angehörige höflichst einladen.

Der Vorstand.

Haarketten

worden geflochten und mit
Goldbesatz versehen von
5.50 Mk. an.

H. Lieding,
Ellenbogengasse 16.



Trauringe

von 7 Mk. an.

Neue Betten schon von 46 Mk. an und Canapes, auch gegen
Ratenzahlung, zu haben bei
A. Leicher, Tapezirer, Adelsheidstraße 42.

Der Rest meines Lagers von
Bett- u. Weißwaaren
wird

18. Webergasse 18,
im „Rheinstein“,

ausverkauft.

318

Emil Straus,
bisher Webergasse 14.



Wiener Schuhlager,

Kirchgasse 45

(gleich neben Hotel Nonnenhof),

empfiehlt zur Saison: Damen-Stiefel von Mt. 4.50, 5, 6, 7, 8 rc., von den einfachsten bis zu den hochfeinsten; ebenso Herren-Stiefel und Schuhe von Mt. 6, 7, 8, 9, 10 rc., Filzpantoffel u. Filzschuhe jeder Art von 50 Pf. an bis zu Mt. 1, 1.50, 2, 2.50 rc., Kinder- u. Mädchen-Stiefel in allen Preislagen, Ballschuhe, elegant und sehr preiswerth.

Wir haben eine Anzahl fertiger

Costüme

und

Costüme-Röcke

auf Lager, welche wir für den

dritten Theil

des Werthes abgeben.

224

Gebrüder Rosenthal,

39. Langgasse 39.

Sträßburger Gänseleber-Pasteten,

Astrachan. und Elb-Caviar,
feine Fleischwaaren und Käse
in großer Auswahl im Auschnitt,

Kieler Bücklinge und Sprotten,
Zafelrosinen, Zafelmandeln, Feigen,
Datteln, Orangen

empfiehlt

793

J. M. Roth Nachf.,

Al. Burgstraße 1.



Neuer eleganter

vierhüfiger Schlitten

zu verkaufen.

442

L. Tittes, Sahnstraße 19.

SEIDEN-BAZAR S. MATHIAS.

Telephon 112.

17 Langgasse 17.

20651

Die Restbestände aus dem übernommenen Concurz-Lager Ellenbogengasse

bestehend in

Bettuchleinen, Tischtüchern, Servietten, Handtüchern &c. &c.,

kommen, so lange der Vorrath reicht, von heute ab in meinem Haupt-Geschäft Langgasse 30 zu nachstehenden Preisen

Total-Ausverkauf.

Eine Parthie 82 Ctm. breites **Gausmacher Halbleinen**, kräftige Waare, per Meter 49 Pfg.

Ein großer Posten weißer **reinleinenener Gebild-Handtücher** per Meter 40 Pfg.

Einige Stücke **feines gemustertes Leinen** (Sanzauge) für Bindeln per Meter 80 Pfg.

Mehrere Stücke 160 Ctm. breites kräftiges **Bettuchleinen** (Flachsgarn) per Meter 1.60 Mk.

Achtzig Duzend **Gläserfücher**, rein Leinen (nicht faserig), per Duzend 4 Mk.

Josef Raudnitzky, Langgasse 30.

Liebreiz und Anmuth

dauernd festzuhalten, wie sie den meisten Personen eine gelungene Maskerade verleiht, vermag man durch ein

vorzügliches

Porträt in Farben

aus dem neu eingerichteten

Photograph. Etablissement

Karl Schipper,

31. Rheinstrasse 31.

Wegen der **überaus reichen Auswahl an decorativen Hilfsmitteln,**

welche den Costümen entsprechend gewählt werden müssen, ist vorherige Anmeldung erwünscht.

Elegante, separate Umkleide-Salons.

Personen-Aufzug.

Schöne Kleider das Pfund zu 10 Pfg. zu ver-
kaufen Langgasse 34. 22955

Flaschenbierhandlung

von

J. Fassig

3. Röderstrasse 3

(Restauration zum Vater Jahr)

empfiehlt den geehrten Herrschaften

la Lagerbier

der

neuen Brauereigesellschaft Wiesbaden

Die Flasche 20 Pfg. frei in's Haus.

Gefl. Aufträge werden **prompt** effectuirt

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 8.

Samstag, den 10. Januar

1891.

Pfennigsparsasse. Bureau Stadtkasse. 4380

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 50 Pfg. das Pfund amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und dergl.) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 13. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich wegen Todesfall im Auftrage der Wittve des Schreinermeisters Ph. Moog in dem Hause Steingasse 25 nachverzeichnete Gegenstände, als:

3 Hobelbänke mit vollst. Werkzeug, 1 zweiräderiges Karrenchen, 4 Böcke mit Tafeln, eine große Parthie verschied. Glas, 12 Schraubzwingen, 40 versch. Hobel, 10 versch. Sägen, 2 Bohrwinden mit sämtlichen Schrauben, 1 Raubbank, 5 Meißel, 1 Schraubstock, 1 Hobelkraut, 2 Schleifsteine, 1 Schimpfanne u. dgl. m., gegen baare Zahlung öffentlich.
Wiesbaden, den 9. Januar 1891.

Eifert,

Gerichtsvollzieher.

Gründliche Einladung an alle Christen, ohne Unterschied der Confession.

Öffentlicher Vortrag

über
Die persönliche Wiederkunft Christi zur Aufrichtung seines Reiches
Samstag, den 11. d. M., 6 Uhr Abends, im Saale der Apostolischen Gemeinde, Al. Schwalbacherstraße 10 (Gewerbehalle).
Der Eintritt ist frei.

Krieger- und Militär-Verein.

Heute Samstag, den 10. d. M., Abends punkt 9 Uhr:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder;
- 2) Jahres- und Kassenbericht;
- 3) Neuwahl des Vorstandes;
- 4) Vereins-Angelegenheiten u.
- 5) Bittet um recht zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand.

Männer-Turnverein.

Samstag, den 10. Januar 1891, Abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Der Vorstand.

Wiesbadener Bäckergehülfen-Verein.

Sonntag, den 11. Jan., Nachmittags 3 Uhr:
Unterhaltung im Vereinslokale.
Man bittet, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Cäcilien-Verein.

Sonntag, den 11. Januar: Probe für Damen (Sopran und Alt) Vormittags 10¹/₂ Uhr im Vereinslokal.

Krankenkasse für deutsche Gärtner (E. H. 33).

Verwaltung Wiesbaden.

Die statutengemäße Mitglieder-Versammlung findet Samstag, den 10. Januar c., Abends pr. 9 Uhr, im „Deutscher Hof“ (Storchbräu), Goldberggasse, 1 Stiege, statt. Hierzu haben alle Kassenmitglieder zu erscheinen. Wer ohne genügende schriftliche Entschuldigung fehlt, wird nach § 49, Abs. 3, bestraft.

Interessenten sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. H.,

und

Frauen-Sterbekasse.

Donnerstag, den 15. Januar, Abends 8¹/₂ Uhr, im Saale des „Evang. Vereinshauses“ (Platterstraße 2):

1. ordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Bericht der 1. Vorsteherin über die Thätigkeit der Kassen;
- 2) Rechnungsablage des Kassirers;
- 3) Wahl der Rechnungs-Prüfer;
- 4) Festsetzung des Rechnungs-Voranschlags für 1891;
- 5) Ergänzungswahl des Vorstandes u. des Verwaltungs-Ausschusses;
- 6) verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet die stimmberechtigten Mitglieder beider Kassen ein

Der Vorstand.

Bunte Atlasbänder,

5-7 cm. breit, per Meter 10 Pfg. bei

G. Wallenfels, Langgasse 33.

Schönes Sopha für 27 Mk. (neuer Bezug), neues Bett 35 Mk. Webergasse 37, 1, Baumann.

Den Rest

der

Tagblatt-Kalender

für 1891

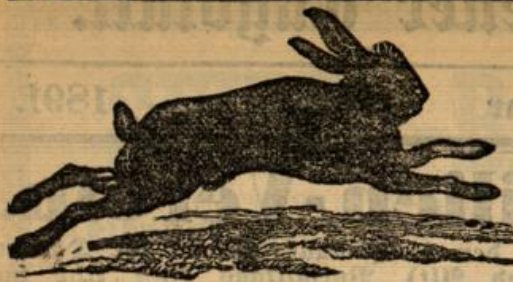
gibt von heute an

zu 10 Pfg. das Stück

ab der Verlag des

„Wiesbadener Tagblatt“

Langgasse 27.



Frisch
geschossene
Hasen

à Mt. 3.50
empfiehlt

Jac. Häfner,
Delaspeestrasse 5.

Telephon 111.

857

Prima Schweineschmalz,

roh, sowie ausgelassen, per Pfd. 70 Pf., empfiehlt fortwährend
Carl Schramm, Schweinemelger,
Ecke der Friedrich- und Schwalbacherstrasse. 840

Verschiedenes

Eisbahn Nerothal.

Die Bahn wird mehrere Mal täglich gereinigt und ist durch öfteres Ueberrieseln mit Wasser ausgezeichnet im Stand. 872

Wohnungs-Wechsel.

Meiner werthen Kundschaft, den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß ich jetzt **Albrechtstrasse 31a** wohne und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen. 867

Achtungsvoll

Willh. Klein, Tapezирer u. Decorateur.

Ein eleganter **Damen-Maschen-Anzug** (Amerikanerin) billig zu verkaufen Friedrichstrasse 6, 1 L.

Ein eleganter **Herrn-Maschen-Anzug** billig zu verkaufen **Selenenstrasse 11, 1.**

Ein Näherin, in Kleidern und Mänteln erfahren, sucht Kund. in u. außer dem Hause. **Adlerstrasse 26, 2. Et. L.**

Ein armer **Blinder**, der lange Zeit krank war und jetzt sehr hilflosbedürftig ist, bittet geehrte Wohlthäter um eine Unterstützung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 871

Herr Carl Koch, Ingenieur,

f. St. Mannheim und Köln, wird freundl. um Angabe seiner Adresse ersucht, da Brief nicht angekommen.

E. L. Tübingen.

(H. 7105) 66

Die Beleidigung, die ich gegen die Wittwe **Chr. R.** ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück. J. K.

Bur Aufklärung!

Auf die Annonce der Frau **C. Mühs**, Wwe., in No. 4 und 7 d. Bl., betreffs Vermietung meiner Messerei und Bäckerei, ist die Frau **Mühs** irrtümlich belehrt und theilen dem geehrten Publikum ergebend mit, daß Frau **Mühs** diese Geschäfte nicht selbst betrieben, sondern nur die Läden und die dazu nöthigen Räume mit einigem Inventar vermietet hatte. Wir werden diese Geschäfte in einem anderen Hause vom 1. Juli 1891 nach wie vor weiter betreiben, da wir Unterzeichnete wegen zu hoher Ladenmiete obige Lokale gekündigt haben.

Hochachtungsvoll

Joh. Gih, Messermeister.
Ph. Schupp, Bäckermeister.

Wir gratuliren recht herzlich unserem Freunde **August El.** zu seinem heutigen Wiegenfeste, mit dem Wunsch, daß er diesen Tag noch recht oft in unserer Mitte erleben möge.
Die Gesellschaft vom runden Tisch.

Ziether!!!

Brief folgt, glückliche Reise, herzl. Gruß.

Wäsche zum Waschen und Bügeln und Strümpfe wird angenommen **Walramstrasse 35, 1 Et.**

Kaufgesuche

Ein Colonialwaaren-Geschäft zu mieten laufen gesucht. Gest. Offerten mit event. Preis unter **J. F. 1096** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Antiquitäten und Kunstgegenstände zu den höchsten Preisen angekauft.
N. Hess, Königl. Hoflieferant, Wilhelmstrasse

Etageren für Schanfenster, sowie Eisschrank,

groß und gut erhalten, sucht zu kaufen

A. Weltner, Delaspeestrasse

Gebrachte Zither zu kaufen gesucht im Tagbl.-Verlag.

Einspanner-Chaisengeschirr, leichte Federrolle, braucht, gesucht. Offerten unter **J. Z. 250** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

ein gebrauchter noch gut erhaltener **Herrn-Schreibtisch** mit Buchbaum- oder Eichenholz. Näh. Tagbl.-Verlag.

Eine kleine, gut erhaltene **Backelmaschine** gesucht. Off. unter „**Backelmaschine**“ an den Tagbl.-Verlag.

Unverletzte Mäuse

kauft die Untersuchungs-Anstalt, Schwalbacherstrasse 30.

Verkäufe

Zwei Maskenanzüge (Polin und Orientalin) sind billig kaufen **Adelheidsstrasse 41, Part. r.**

Damen-Maschen-Garderobe zu verkaufen. Tagbl.-Verlag.

Ein guterhaltener **Bügel**, für ein Verein oder eine Passend, zu verkaufen bei **E. Glöckner, Hirschstrasse 5.**

Ein Tafel-Clavier

für 60 Mt. zu verkaufen. **Emmerstrasse 33, 1.**

Ein b. u. Bett, sowie Küchenmöbel bill. z. verk. **Herrnstr. 39, 2.**

Ein 1-thür. **Kleiderschrank** zu verkaufen **Selenenstrasse 18.**

Schöne Canapes (neu) billig zu verk. **Nicholsberg 9, 2. Et.**

Niemand versäume

billig zu kaufen:

Eine zweischläfige **Bettstelle** mit gutem Sprungb. Mt. 22, 1 gut erhaltenes **Canape** Mt. 12, 1 zweischläfiger **Kleiderschrank** mit **Heizzeug** - **Einricht.** Mt. 28, 1 vierschl. **Kommode**, nussb. Mt. 18, 1 dito, zweischl. Mt. 6, 1 schöner **ovaler** nussb.-polirt, Mt. 14, 1 **Waschkommode** Mt. 14, 1 feines polirtes **Bett**, sehr schön, Mt. 110, 1 **Schrank** mit **Glasaufsatz** Mt. 20, 1 **Heidelb. Krankenwagen** Mt. 45, 1 schöner **Spiegel** mit **Ant.** Mt. 12, 2 **Polsterstühle** mit **Lederbezug** Mt. 6, erhaltenes **Chaiselongue** Mt. 15, 1 **Bettstelle** mit **u. Keil** Mt. 10, 1 **Küchenschrank-Untersatz** Mt. 8, 1 **Kleiderhalter** Mt. 4, 2 **Rohrstühle** Mt. 3, 1 gut erhaltener **Regulator** mit **Schlagwerk** Mt. 20, 1 gut erhaltener **Barthie Vogelkäfige**, verschiedene **Bilder**, **Porzellan** sind sofort abzugeben.

27. Walramstrasse 27.
Hinterhaus.

Ein K. Sessel, mit rothbraunem Plüsch überzogen, sowie 1 einschl. Bettstelle mit Sprungrahmen und Seegras-Matr., gebraucht, bill. bei **P. Wels**, Moritzstraße 6. 735

Ein wenig gebrauchtes **braunes Plüsch-Sofa** und ein **Nachttisch** verkaufen **Adelheidstraße 33, Etb. 1. Et.**

Ein eleganter antiker **Schreibtisch** Umzugs halber sofort zu verkaufen. **Mais, Bonifaziusstraße 8, Part. links. (No. 22215) 150**

Küchenschiff, gebr. Bettstelle zu verk. Spiegelgasse 5, Werkstätt.

Kadettisch m. 1 Schubl. zu verk. Webergasse 31, 3. St.

Ein **Stück Fenster**, wie neu, lichte Breite 11¹/₂, lichte Höhe 2¹/₂, billig zu verkaufen Moritzstraße 48, Seitenb. 1. St. L. 587

Moritzstraße 21 steht ein gebrauchter **Wisch- oder Bäckertisch** zu verkaufen. 21208

Ein leichter **Federkarren** zu verkaufen **Selenenstraße 18.** 615

Eine neue Federrolle zu verkaufen. **Feldstraße 16.**

Wendischstraße 11 (zur Stadt Aliebrich) ist ein wenig gebrauchter **Wendischherd** zu verkaufen.

Bachsteinmeiler

Verkaufen. Näh. Bau-Bureau **Louisenstraße 23.** 417

Ein zugestrichenes braunes Pferd

Verkaufen **Emserstraße 38.** 851

Schöner kleiner Hund, 1 Jahr alt, billig zu verkaufen **Jahnstraße 21, Part. r.**

Ein junger Hund, sehr wachsam, abzugeben. Näh. **Adolphstraße 8, Part.**

Eine hübsche Gündin (seine Rasse) für 2 Wt. zu verk. **Geisbergstr. 2.**

Sehr gut singende Dörzer Kanarienvogel werden zu 10 Wt. pro abzugeben **Faulbrunnstraße 7, Vorderb. 1. Et.** 853

Schöne Kanarienvogel, Hähne und Weibchen, billig zu verkaufen **Kroßstraße 34, 2. links.** 864

Lehmer, zwei Kinder singender Dompfaff zu verkaufen **Platte 31, Baden.**

Familien-Nachrichten

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, anzuzeigen, daß am Donnerstag nach langem Leiden unser langjähriger, treubewährter Colleague

Ferdinand Seeber,

sanft dem Herrn entschlafen ist. Dem im besten Mannesalter Dahingeschiedenen, stets pflichterfüllten Mitgliede wird von uns ein bleibendes Andenken bewahrt.

Das städtische Kurorchester.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 10 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt. 865

Dankagung.

Allen denen, welche uns bei dem schmerzlichen Verluste unseres im Gott ruhenden unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels,

Citus Leibold,

denen Theil bewiesen, für die zahlreiche Begleitung zu seiner Beerdigung und die überaus reichen Blumenpenden, sowie Herrn **Werner** für seine trostreiche Grabrede und Herrn **Arnold** für den schönen Gesang sagen wir unseren tiefsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Leibold.

Zohelstr., den 8. Januar 1891. 453

Eine Hochhaar-Zupfmachine und 1 **Hedernreinigungss-Apparat** billig zu verkaufen **Webergasse 14, 1.** 23437

Verloren. Gefunden

Ein **goldener Ring** mit rothem Stein verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben **Hermannstraße 17, 2. St. hoch.**

Ein **Herzmuschel** wurde verloren; derselbe ist gegen Belohnung abzugeben **Parckstraße 20.** Sollte derselbe in einem Geschäft liegen geblieben sein, so wird um gefällige Mittheilung gebeten. 855

Verloren

am **Donnerstag** Abend zwischen 6 und 7 Uhr vom **Grubweg** bis zum **Theater** ein **goldenes Ketten-Armband** mit einem **Aleblatt.** Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung **Grubweg 5.**

Ein **gelb und grüner Kanarienvogel** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **Geisbergstraße 21, Villa Hoffmann.**

Unterricht

G. J. Nordd., staatl. gepr. Lehrerin, ertheilt Unterricht in allen **Nächern u. Nachhülfsstunden.** Off. unt. **E. S. 12** an den **Tagbl.-Verlag.**

Cand. math. ertheilt **Nachhülfsstunden.** Näh. **Tagbl.-Verlag.** 23580

Unterricht im **Deutschen, Französischen und Italienischen** — **Conversation** — Vorlesen in **gew. Sprachen**, sowie im **Englischen.** **Schulberg 9, B., bei H. Fassel.**

Leçons de français d'une institutrice française. S'adresser chez **Feller & Gecks.** 18940

Enseignement du français par une parisienne bien recommandée. **Melle Mercier, Geisbergstrasse 24.**

Buchführung. Unterricht wird ertheilt. **Gef. Offerten** sub **H. C. B.** an den **Tagbl.-Verlag.** 16895

Clavierstunden werden billig ertheilt. Näh in der **Keppel & Müller'schen Buchhlg., Kirchg.** 15705

Für **Clavier-Begleitung** (zu **Gesang od. Instrum.**), **Ensemble-Spiel** (vierhändig), **Clavier-Unterricht** etc. empfiehlt sich **Ewald Deutsch.** jetzt **Friedrichstrasse 18, 2.** (Beste Ref.)

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. **N. Tagbl.-Verlag.** 16906



Avis!



Erlaube mir die geehrten p. t. Damen höflichst aufmerksam zu machen, daß ich

Philippstraße 15, Part.,

eine **Damen-Confection**, sowie die Vertretung der **Schneider-Academie** des Herrn Director **J. Chronszew** in **Berlin** eröffnet habe. Die **Lehrkurse** für **Damen-Schneiderei** beginnen am **5. Januar.** Das allerbeliebteste System ermöglicht die Ausbildung im **Schnittzeichnen, Maagnehmen** und **Zuschneiden**, die praktische Einrichtung in **14 Tagen**, und jede Schülerin kann nach vollbrachter Lehrzeit jedes beliebige Kleid nach dem neuesten **Journal** ohne **Unprobe** selbst zuschneiden. **Jungen Anfängerinnen** stehen **Kurse** per **Monat** mit **6 Wt. frei.** **Nachweis** von **Pension** auf **Verlangen.** Die neuesten **Schnittmuster** nach **Maag** zu haben. 11

Conductors of our Ladies Cutting Academy and Special Pattern.

Frl. C. Scheiben.

Tanz-Unterricht.

Beginn meines zweiten Kurses: **Montag, 12. d. M., Abends 9 Uhr, im Römer-Saal.** Weitere gefällige Anmeldungen erbeten. **P. C. Schmidt, Wörthstraße 3.**

Tanz-Kursus!

Fünfzig Damen können sofort in meinem **3. Kursus** gratis mitlernen. Anzumelden mit **Wissen** der **Eltern** **Samstag, den 11. d. M., von 4-6 Uhr, Krosstraße 24 („Zum Gutenberg“).**

Diehl.

Eine **Dame** wünscht einige **Privatstunden** bei einer guten **Tanzlehrerin** zu nehmen. Off. unter **T. Z. 9** an den **Tagbl.-Verlag** einzureichen.

Schönheit des Antlitzes
wird erreicht durch

Leichner's Fettpuder und Leichner's Hermelinpuder

(beste Gattung Fettpuder),

Gesichtspuder für Tag und Abend, festhaltend, macht die Haut schön, rosig, jugendfrisch, weich; er ist unschädlich und man merkt nicht, dass man gepudert ist. — Auf allen Ausstellungen mit der goldenen Medaille ausgezeichnet; im Gebrauch beim höchsten Adel der ganzen Künstlerwelt und ist zu haben in allen Parfümerien, jedoch nur in verschlossenen Dosen mit der Schutzmarke „Lyra“.

Lorbeerkrantz. Man verlange stets:

Leichner's Fettpuder.

L. Leichner, Parfumeur-Chimiste, **Berlin.**
Königl. Hoftheaterlieferant,

5% Griechische Staatsanleihe.

Preis 91 %.

5% Anatolische Eisenbahn-Obligationen.

Preis 87 1/2 %.

Zeichnungen vermittelt **kostenfrei** unter Zusicherung **voller Zuteilung**

Paul Strasburger,

Bank-Geschäft, Wiesbaden, Wilhelmstrasse 22.



Frische schwere Waldhasen

billigst,

gemästete Gänse,

„ Welschen,

„ Boularden,

„ Enten,

sowie Perlhühner u. russ. Wild,
Pariser Kopfsalat u. Blumenkohl
bei

Ign. Dichmann,
12. Marktstraße 12.

Die beste Handelswaare in
reinem Natur-Medizinal-Leberthran,
vorzüglich in Geschmack und Farbe, offerirt
Droguerie Siebert & Cie.,
vis-à-vis dem Rathhaus. 19190

Täglich frische Sendung

Süßrahmbutter

per Pfd. Mk. 1.25

empfeht

Georg Kretzer,
Rheinstraße 29.

Schöne Äpfel per Stumpf 40 Pfg. Römerberg 24, Part.



Deutscher Hof

Goldgasse 2a.

Sonntag, den 11. Januar

Früh-Concert

bei freiem Entrée.

Am Abend:

Concert im oberen Saal

Entrée 20 Pf. — Anfang 6 Uhr

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst

G. Zimmermann

Quellenhof

Ecke Nerostrasse.

Bier von der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden

sowie

Kanzler-Bräu.



Restauration Se...

Heute Abend: Mehlsuppe, Morgens: C...

Schweinefleisch, Bratwurst und Sauerkraut



Goldenes Lamm,

Heute Samstag Abend: Mehlsuppe, ...



Restauration Krohmann

Marktstraße.

Heute Samstag und morgen Sonntag

Mehlsuppe.

Geldschrank, zugleich Stehpult (Brandes'scher) sowie ein großer 2-thür. mit Doppel-Treter sehr billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 847

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Ein Haus in bester Geschäftslage (Butter- und Biergeschäft) für 30,000 zu verkaufen. Näh. bei 651

Chr. L. Häuser, Schwalbacherstraße 19.

Ein Haus in guter Lage, welches 6% und freie Wohnung rentirt, ist mit 7- bis 10,000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter A. B. 114 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 636

Zu verkaufen!

Ein Bauplatz an den Kuranlagen. Auf Wunsch wird nach vorliegenden Bauplänen eine komfortabel eingerichtete 2-stöckige Villa sammt diesem Platz zu 35,000 M. abgegeben. Anfragen sub B. B. 31 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 435

Geldverkehr

Capitalien zu leihen gesucht.

Prima 2. Hypothek (28,000 M.) zum 1. April oder früher zu cediren gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 174

12-15,000 M. auf 2. Hypothek auf ein Haus in bester Lage zum 1. April, auch früher zu leihen gesucht. Offerten unter K. R. 70 an den Tagbl.-Verlag. 23848

12-15,000 M. auf gute 2. Hypothek zu leihen gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. 19115

7-8000 M. à 5% von pünktl. Zinszahler gef. gegen Sicherstellung durch Hypothek-Gestift. Off. u. N. S. 6 an den Tagbl.-Verlag. erb.

15-20,000 M. auf gute 2. Hypothek nach der Landesbank gesucht. Näh. bei Herrn Rupp, Dranienstraße 11.

Kaufschilling unter günstigsten Bedingungen in der Höhe von ca. 9000 M. zu verkaufen gesucht. Offerten unter Chiffre A. 30 postlagernd.

2000-3000 M. werden per sofort zu leihen gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Gefällige Offerten unter A. A. 150 an den Tagbl.-Verlag.

Miethgesuche

Ein Fräulein sucht eine ungenirte Wohnung von 3 Zimmern mit Küche und Glasabschluß. Näh. bei Weber, Kl. Webergasse 1.

Miethgesuch.

Auf 4-5 Monate, vorzugsweise in gutem Privathause, suche schön möblirten Salon und 2 Schlafstuben, mit einfacher Pension, für vier Damen von April an. Sof. Off. unter v. C. an den Tagbl.-Verlag.

Ein älterer Herr sucht zum 1. Februar für's ganze Jahr in einem stillen Hause ein Zimmer mit Pension zu 60 M. pro Monat. Off. unter E. K. 3 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Ein Keller mit Wohnung, für Biergeschäft geeignet, auf 1. April gesucht. Offerten unter A. B. 60 an den Tagbl.-Verlag erb. 852

Vermiethungen

Wohnungen.

Salzstraße 8, Ecke der Frankenstraße, ist eine gesunde freundliche Wohnung (Bel-Etage), best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör, zu vermieten. Näh. bei L. Ruster, Schwalbacherstraße 19. 845

Möblirte Zimmer.

Milbrechtstraße 23, Bel-Etage, großes, freundlich möblirtes Zimmer mit 1 auch 2 Betten preiswerth zu vermieten.

Bleichstraße 14, 1 Tr. I., fein möbl. Zimmer billig zu verm.

Emserstraße 25 fr. Schlafstelle zu vermieten.

Friedrichstraße 37, 1. ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Ein gutes möblirtes Zimmer billig zu vermieten Kl. Burgstraße 10, Conditorei. 843

Zwei möblirte Mansarden zu vermieten Schwalbacherstraße 37. 869

Mansarde mit Bett a. e. Mann zu vermieten Schillerplatz 3, Hinterh. 1. St. 838

Zwei j. Leute erh. Kost und Logis Bleichstraße 2, Hinterh. 1. Ein anständ. Herr erhält Kost und Logis Bleichstraße 33, Hinterh. Part. Zwei ordentliche Leute erhalten Kost und Logis Taunusstraße 13, 2 St.

Fremden-Pension

Feine Pension mit 2 Zimmern, 4 M. 50 Bfg. täglich, dicht am Kurhaus, Theater, Kochbrunnen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 854

Arbeitsmarkt

Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Abend eines jeden Ausgabestags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Bfg., von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Central-Büreau Goldgasse 5 (Frau Warlies) sucht eine franz. Bonne, eine pers. Kammerjungfer, Herrschaftsdienstmädchen (25-40 M.), mehrere feiner Hausmädchen, eine Verkäuferin, welche engl. spricht, eine Kindergärtnerin, sowie Alleinmädchen in vorzügliche Stellen. Eine tüchtige selbstständige Arbeiterin für ein hiesiges Busgeschäft gesucht. Offerten unter B. 14 an den Tagbl.-Verlag. 497

Eine Weißzeugnäherin, welche Damen-Hemden zuschneiden und sauber arbeiten kann, wird von einem hiesigen Geschäft gesucht. Offerten nebst Preisangaben unter Z. Z. 33 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrmädchen gesucht. Modes-Geschäft Wilh. Weber, Taunusstraße 2. 612

Zwei anständige Mädchen können Kleidermachen und Zuschneiden gründl. erlernen Kirchhofstraße 7.

Mädchen kann das Bügeln erlernen Wellstrichstraße 28. 603

Gesucht sofort eine Wärterin (wenn auch nicht geprüfte) in angenehme Stellung im Hause eines Arztes. Näheres Kl. Burgstraße 9, 1 links.

Reinliche Monatsfrau oder Mädchen, das zu Hause essen und schlafen kann, für den halben Tag gesucht Zahnstraße 21, Part. rechts.

Ein j. Monatsmädchen gesucht Hermannstraße 12, 1 St.

Monatsfrau, gut empfohlen, gesucht Kirchgasse 20, 2.

Monatsmädchen oder j. Frau gesucht Rheinstraße 56, Part.

Monatsmädchen o. j. unabh. Frau zu zwei Kindern gef. Bleichstr. 14, 1 Tr. I.

Ein einfaches Monatsmädchen gesucht Zahnstraße 5, Seitenb.

Eine Monatsfrau oder ein Mädchen für sofort gesucht Goldgasse 10, im Laden.

Die Instandhaltung einer Etage bei zwei Bewohnern soll einer durchaus tüchtigen, zuverlässigen und gut empfohlenen Monatsfrau übergeben werden. Herrngartenstraße 15, 3.

Tüchtige Zeitungsträgerin

geg. Prah. **Ein Laufmädchen** für Mittags gesucht Langgasse 24, im Schuhladen. Hess. 844

Gesucht eine perfecte Köchin, die Hausarbeit und Wäsche übernimmt, Nerothal 21.

Gesucht durch Victoria-Büreau, Nerostraße 5, eine große Anzahl Köchinnen, Alleinmädchen, Hausmädchen auf sofort für ein Pensionat, Erzieherin, musikalisch, mit Sprachkenntnissen und zur Etage im Haushalt.

Eine gut empfohlene fein bürgerliche Köchin gesucht Nerothal 8.

Gesucht zum 15. Januar ein zuverlässiges erfahrenes Kindermädchen zu einem 9 Monate alten Kinde Rheinstraße 33, Part. rechts. 198

Mädchen zu Kindern gesucht 7. Adolphstraße 7. 280

Braves fleißiges Mädchen gesucht Gr. Burgstraße 17, 1. 313

Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht Rheinstraße 27. 499

Ein Dienstmädchen auf gleich gesucht Frankenstraße 20. 601

Ein Mädchen gesucht Häfnergasse 19. 577

Ein einfaches arbeitames Mädchen wird gesucht Morigstraße 8. Näh. im Laden. 571

Gesucht für den 20. Januar ein feineres Zimmermädchen, das gute Zeugnisse hat, gewandt im Serviren und Bügeln ist, Rheinstraße 59.

Auf 15. Januar oder später wird ein solides zuverlässiges Mädchen gesucht, das kochen kann und Hausarbeit versteht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Frankfurterstraße 28. 639

Ein Mädchen auf gleich gesucht Lebrstraße 35, Ecke der Köderstraße. 664

Ein braves hartes Mädchen gesucht Häfnergasse 11. 794

Ein Büffetmädchen aus guter Familie wird zum baldigen Eintritt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 786

Braves Alleinmädchen in kl. Haushalt gesucht Nicolassstraße 24.

Gesucht nach Diebich auf gleich ein älteres Mädchen, welches kochen kann. Näh. Rheinstraße 46 dortselbst, von 3 bis 6 Uhr.

Gesucht Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen und solche, welche bürgerl. kochen können, d. Frau Schug, obere Webergasse 46, Hth. 1.

Ein Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 23 656

Ein tücht. Mädchen gesucht Kirchgasse 45, Wiener Schuhlager. 678
 Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen per 1. oder 15. Februar
 gesucht bei C. Michelsheim, Friedrichstraße 10, 1. Et. 610
 Ein braves Mädchen gesucht Wehrstraße 22, 1. St. I.
 Gesucht auf den 15. Januar ein reinliches anständiges Mädchen
 mit guten Zeugnissen, welches die fein bürgerliche Küche tüchtig versteht.
 Näh. im Tagbl.-Verlag. 841
 Ein ordentliches Hausmädchen sofort gesucht. 842
 Conditorei Wellenstein.

Ein Mädchen gesucht Kirchgasse 28.
 Ein junges reinliches ehrliches Mädchen vom Lande,
 welches waschen, bügeln kann und Hausarbeit versteht,
 kann sich sofort melden Stiftstraße 25, Part. 856

Ein kräftiges ordentliches Dienstmädchen wird auf gleich gesucht Saal-
 gasse 4, 1. Tr. I.
 Ein geübtes Mädchen, welches selbstständig einem Haushalt vorstehen
 und gut bürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn gesucht. Näh.
 Marktstraße 25. 856

Sofort oder zum 15. Januar gesucht ein Alleinmädchen,
 das gut bürgerlich kochen kann und jede Hausarbeit über-
 nimmt. Gutes Zeugnis erforderlich. Adelsbühlstraße 71, 2.
 Gesucht vierzehn Zimmermädchen, acht Herrschaftsköchinnen,
 sechs fein bürgerliche Köchinnen, zwölf Mädchen für allein,
 vier Haushälterinnen, zwei Bonnen und ein Bäckerfräulein.
 Bureau Germania, Säfnergasse 5.

Gesucht auf gleich ein junges zuverlässiges Kinder mädchen
 Philippsbergstraße 15, Part. r.
 Ein starkes reinliches Mädchen wird gesucht Langgasse 53, 2. Tr. r. 868
 Ein tüchtiges Mädchen vom Lande wird gesucht Feldstraße 7.
 Ein tüchtiges Hausmädchen für jede Arbeit gesucht
 Adolphstraße 1, 2. Stock rechts, Vormittags von
 10 Uhr an.

Ein braves tüchtiges Mädchen gesucht. Näh. Moritzstraße 46, 2.
 Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Näh.
 Marktplatz 3, Part.

Ein ordentliches Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann, per 15. Januar
 gesucht. 866

S. Blumenthal,
 Kirchgasse 49.

Ein jüngeres Mädchen wird für leichte Hausarbeit gesucht
 Mauergasse 18, Part.

Zu einem halbjährigen Kinde wird für sofort eine
 zweitstillende Amme

gesucht Schierkeimerstraße 9, Viebrich.
 Kellnerin gesucht Nerostraße 39. 674

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein Fräulein, welches 1 1/2 Jahr in einem belgischen
 Weichwaaren-Geschäft thätig war,
 englisch und französisch spricht, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle in
 einem ähnlichen Geschäft, event. gegen Entschädigung. Näh. auf gef.
 Anfr. unter J. A. 519 an den Tagbl.-Verlag. (Nr. 589) 17

Empfehle: Ladenfräulein, Köchinnen, Kinderfräul.,
 Bonnen, Haus- und Zimmermädchen.
 Frau Wintermeyer, Wwe., Säfnergasse 15.

Eine tüchtige Verkäuferin sucht per Ende März Stelle in einem
 größeren Colonial- und Materialwaaren-Geschäft. Ia Zeugnisse
 stehen zu Diensten. Off. unter A. S. 23 an den Tagbl.-Verl.

Ein gebildetes Fräulein sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder
 zur Stütze der Hausfrau in einer guten Familie Wiesbadens. Näh.
 im Tagbl.-Verlag. 887

Perfekte Weichwaarennäherin, im Feinstopfen und Ausbessern sehr geübt,
 sucht außer dem Hause Beschäftigung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 870

Eine Erbschneiderin i. Beschäftigung. Näh. Kellerstraße 20, 2. Et. r.

Eine reinliche Frau sucht von Morgens 7—10 oder auch Nachmittags von
 1—4 Uhr Monatsstelle. Näh. Wehrstr. 29, 2. St.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle. Röderstraße 6, Seitenb.

Reinl. Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Putzen. Goldgasse 8, 3.

Stellen suchen Zimmermädchen, Haus- u. Küchenmädchen u. solche,
 welche bürgl. kochen können, d. Fr. Schug, obere Weberg. 46, Hth. 1.

Ein Mädchen serviren sehr bewandert, sucht Stelle in
 einer kleinen feinen herrschaftlichen Familie. Gefällige Offerten bitte
 unter E. W. 8 an den Tagbl.-Verlag abzugeben.

Ein geübtes Mädchen, welches selbstständig kochen kann, mit geübten
 Zeugnissen, sucht passende dauernde Stelle, am liebsten als Mädchen
 in feines Haus. Offerten unter L. W. 15 an den Tagbl.-Verlag.
 Zwei nette Alleinmädchen, welche kochen können, suchen
 Stellen zum 15. Januar durch

Victoria-Bureau, Nerostraße 5.
 Ein zuverlässiges anständiges Mädchen, welches fein bürgerlich kocht,
 Nähen und in Handarbeiten erfahren ist und jede Hausarbeit gründlich
 versteht, sucht Stelle zu einzelner Dame oder in kleiner ruhiger Familie.
 Näh. Stiftstraße 24, Hinterh., bei J. Kern.

Feineres Zimmermädchen, welches schneiden, plätten und
 stott zu serviren versteht, sucht Stelle zum 15. Jan. durch
 Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Ein von der Herrschaft empfohlenes Mädchen sucht Stelle
 Herrngartenstraße 15.

Ein zuverl. Mädchen, welches perf. näht und bügelt und schon
 Zeugnisse besitzt, sucht Stelle als besseres Hausmädchen oder
 zu Kindern. Central-Bureau, Goldgasse 5, 1. Et.

Ein Fräulein, welches im Nähen, Putzen und Bügeln
 Hausarbeit oder zu Kindern. Moritzstraße 82, Hinterh. 1. St. I.

Ein nettes junges Mädchen aus guter Familie (hier fremd)
 welches alle feinen Hand- und Hausarbeiten versteht, f. unter
 bes. Anfr. Stellung. Central-Bureau, Goldg. 5.

Nette Kellnerin sucht Stelle durch
 Frau Müller, Mehrgasse 12.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein Bautechniker

gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter W. N. 15 an den
 Tagbl.-Verlag erbeten.

Einem jungen Commis mit flotter Handschrift, einen jungen Mechaniker-
 rations- u. Saalkellner, ja Hausburgen u. tücht. Kupferpuger sucht
 Grünberg's Bür., Goldgasse 21, Cigarrenl., nächst der Lange.

Es wird ein Scribent gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.
 Ein Schreiber zur Anshilfe auf ein Rechtsanwalts-
 Bureau gef. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Schreiner-Geselle für Bauarbeiten gesucht.
 Willh. Holland, Steingasse 7.

Ein Tapezier-Geselle wird sofort gesucht. Nur absolut selbstständiger
 Arbeiter wird berücksichtigt. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein Lehrling für sofort gesucht.
 J. M. Roth Nachfolger, Colonialwaaren u. Delicatessen.

Lehrling-Gesuch!

Auf sofort oder Ostern suche für mein Comptoir
 einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen
 und prima Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie.

Ernst Roepke.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung, aus anst. Familie, welcher
 Kaufmannschaft erlernen will, findet in einem hiesigen feinen
 Geschäft per Ostern unter günstigen Bedingungen Stellung. Seine
 geschriebene Offerten unter C. 120 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein braver Junge, der Talent zum Zeichnen besitzt, kann unentgeltlich
 Ausbildung erhalten in

H. Bouffler's Mal- und Zeichenschule.
 Ein braver kräftiger Junge kann die Metzgerei erlernen.
 Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiger Hausburche gesucht

Ein junger Hausburche gesucht Röderstraße 35.

Ein junger Hausburche gesucht

Ein tüchtiger Fuhrknecht gesucht Adlersstraße 15.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Commis-Stelle per 1. April von einem jungen
 Manne gesucht, welcher bis
 seine Lehre in einem größeren hiesigen Strumpfwaren-Geschäft beendigt
 und bestens empfohlen wird. Gefällige Offerten sub O. R. 6 an den
 Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein junger Mann, der einer schönen geläuf. Handschrift
 mächtig und Bureau-Arbeiten versteht, sucht Stellung
 einem hiesigen Comptoir. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein Cautionsstelle
 von einem soliden Mann baldigst gesucht als Eintassirer, Commissions-
 oder sonstiger Vertrauensposten. Offerten unter P. R. 88 an den
 Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein im Hotel- und Restaurationsfach durchaus erfahrener
 Mann, der längere Jahre als Kellner thätig war und
 sprachkundig ist, sucht baldigst Stelle. Offerten unter W. S. 23
 vofslagernd Frankfurt a. M. erbeten.

Paulinenstift.

Durch Herrn Decanatsverwalter a. D. Kähler von Frau Chr. A. K. zur Veranlassung am Neujahrstage erhalten zu haben, bescheinigt
Der Vorstand. 293

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 9. Januar.)

Adler.		Hotel Deutsches Reich.	
Perregaux m. Fr.	Montreux	Leyendecker.	Köln-Bayernfeld
Tageler, Kfm.	Planen	Eisenbahn-Hotel.	
Silbermann, Kfm.	Berlin	Finger m. Fr.	Tauberbischofsheim
Mischel, Kfm.	Berlin	Koehler, Kfm.	Offenbach
Rosenthal, Kfm.	Karlsruhe	Etsch, Kfm.	Kaiserslautern
Götz, Kfm.	Köln	Postens, Fr.	Kaiserslautern
Schwarzer Hock.		Grüner Wald.	
Orgler, Kfm. m. Fr.	Berlin	Jacobsohn, Fbkb.	Trier
Einhorn.		Schick, Dr. med.	Marburg
Saor, Kfm.	Hanau	Conradi, Kfm.	Selters
Brass, Kfm.	Mannheim	Bensinger, Kfm.	Mannheim
Grättemann, Kfm.	Elberfeld	v. d. Stammen, Kfm.	Viersen
Herr, Kfm.	Köln	Petersohn, Director.	Hamburg

Zum Erbprinzen.		Rhein-Hotel & Dépend.	
Götz, Kfm.	Alzey	Noether, Fbkb. m. Fr.	Mannheim
Schmid, Kfm.	Wiesloch	Schmelzer m. Fr.	Berlin
Pension Hotel Kaiserbad.		Schepeler, Rent.	Riga
v. Steffens, Fr. Baron.	Graz	Taunus-Hotel.	
Nassauer Hof.		Pätz, Fbkb.	Köln
Schwab, Fr. Prof.	Stuttgart	Steindorf, Kfm.	Berlin
Schwab, Fr.	New-York	Hebner, Fbkb. m. Fr.	Hamburg
Heine, Fr.	Hadmersleben	Hoidinger, Kfm.	Magdeburg
Nonnenhof.		Hausler, Rent. m. Fam.	München
Schwabe, Kfm.	Frankfurt	Weber, Kfm.	Barmen
Martin, Kfm.	Heidelberg	Hotel Victoria.	
Schaffner, Kfm.	München	v. Heyden, Fr.	Frankfurt
Sturm, Kfm.	Berlin	Wallenstein, Mus.-Dir.	Frankfurt
Schröder m. Fr.	Köln	In Privathäusern.	
Stolze, Rent.	Berlin	Pension Anglaise.	
Pfälzer Hof.		Buchenau, Fr.	Coblenz
Stegs, Kfm.	London	Reid, Fr.	London
Jäger.	Heidelberg	Murray, Fr.	Meran
Glocker, Kfm.	Frankfurt	Weber.	Köln
Weisser Schwan.		Taunusstrasse 32.	
v. Schwartzau, Frfr.	Winkel	Zimmerschiedt, Fr.	Ems
		Scheuermann m. Fam.	Schwalbach

Die Tochter des Adepten.

Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit.

Von E. Spielmann.

(7. Forts.)

Der Bäckermeister Kimmel, der von der Wache kam und ob der Anstrengung, die er hatte aushalten müssen, mit vollen Backen lachend meinte:

„Gar nix nugen thut's, daß wir dastehen. Daß kein Mensch von drauß' herein kann, dafür sorgen die Portenmeister. Ich sag' euch, die Pest kommt, wenn sie will, über die Mauer geflogen; Cron hat Recht.“

„Als ein Vogel?“ meinte der Gürtler Geher.

Alle lachten.

„Lacht nit!“ sagte der Weber Hasloch; „ich weiß, daß in Wien die Pest in Gestalt einer großen schwarzen Fledermaus über die Mauer flog. Und in den Häusern, wo nun ein Krankes ist, haben die Leut' allemal die Fledermaus vorher gesehen.“

„Also, Kimmel,“ sagte Geher, der als Habsbols bekannt war, „nun paß Du auf. Flucht Dir so ein Vieh, aber ein schwarzes muß es sein, um die Nasen, so nimmst Du ruhig Deinen Bratspieß und stichst's todt.“

Wiederum ein kurzes Gelächter.

„Ihr wißt gar nit, wie sauer es einem wird,“ meinte Kimmel mit einem Blick auf seinen langen Spieß, der aufrecht nicht in das Zimmer ging, sondern der Länge nach am Boden lag. Wenn Herr Kimmel in's „Einhorn“ ging, so schob er jedesmal den Spieß zum Fenster hinein.

„Warum sollt' denn auch eigentlich die Pest nit zu uns herein kommen können. Es ist da z. B. ein böß Weib, eine Greise, das uns übel will, und die macht's fertig. Die verzaubert drauß' oder drin die Krankheit in eine Fledermaus oder in einen Rater,“ sagte Cron.

„Om, hm!“ meinte Hasloch, den Kopf schüttelnd, „was ist denn da zu machen, wenn das Unheil kommt?“

„Ich würde mich sofort auf die Beine machen, fortziehen.“

Der das sagte, war der Weber Erkel aus den Niederlanden, ein reicher Mann, aber nicht viel geachtet, weil er als „Harge-laffener“ angesehen wurde. Die „alten“ Wiesbadener Bürger betrachteten ihn nicht als ebenbürtig. Ebenjowenig geschätzte dieß bezüglich des neben ihm sitzenden Häfners Schweisguth aus Tyrol. Deshalb antwortete auch keiner von den „Eingeborenen“ auf den Einwurf. Endlich aber schlug sich doch Cron so halb und halb auf Erkel's Seite.

„Ja,“ sagte er, „damals, vor neun Jahren, gab's aller-
dings ein fein Sprüchlein, von dem man behauptet, es schütze
allein gegen die Pest.“

„Wie heißt denn das?“

„Nun, ich will nit behaupten, daß es für Jeden paßt; es
hält den Rath, den wir eben gehöri. Es heißt:

Drei Betten treiben Posten aus:

Bald, weit, spät in und aus dem Haus
Bald mach Dich weg, weit zeuch davon
Und leglich langsam wieder komm.“

„Das thut's auch nit,“ ließ sich Kimmel kopfschüttelnd vernehmen. „Ich weiß Eins besser. Das ist eine Zauberformel, so damals Manchem geholfen hat.“ Damit zog er einen Streifen Pergament, der bereits sehr abgegriffen war, aus seinem Koller. Wunderliche Schriftzüge waren darauf gemalt, verschnörkelt und verziert. Cron nahm den Streifen in die Hand und las:

Ab, Abe, Aber, Abera, Aberac, Aberacu, Aberacub,
Aberacon, Aberaculta. Dies Zettulein um 'n Hals Du
thust, neun Tage Du es tragen mußt. Thut's ab dann
zu derselbig Stund, Du wirst nit krank und bleibst gesund.“

„Das wär fein, Kimmel, wenn's helfen thät? Wo muß man's denn tragen, um 'n Hals, hinten oder vorn?“

Kimmel schob einen wüthenden Blick auf den Spötter Geher. „Mach nit, daß Dir die Pest in 'n Hals fliegt, Du Seid!“ knurrte er.

Das Gespräch wurde so lebhaft, daß zu befürchten war, die Gäste geriethen sich in die Haare; auch saßen sie schon länger über die Zeit als sonst. Der Wirth mußte hinzutreten und sie ermahnen, friedlicher zu verfahren.

Da änderte sich mit einem Male die Scene.

Ein gewaltiger Lärm erhob sich draußen, und nicht lange dauerte es, so flog die Thüre zum Wirthszimmer auf und ein freibleiches Gesicht erschien.

„Die Pest!“ rief der Mann in die erschrockene Gesellschaft. Wie der Blitz fuhren die Bürger in die Höhe und drängten einander zur Thüre hinaus. Kimmel, der sich's allzu bequem gemacht hatte, konnte nicht schnell genug fertig werden. Seine Sturmhaube hatte er verkehrt aufgestülpt; dann rannte er fort.

„Se, Bürger! Euer Spieß!“ rief ihm der Wirth nach und reichte dem Davoneilenden das lange Ungethüm durch's Fenster. Das ganze Städtchen war auf den Beinen. Man jammerte und heulte durcheinander, die kopflose Menge wußte nicht, wohin aus, was beginnen.

„Nach der Badgass!“ hieß es endlich.

In der Badgasse war Alles voller Menschen. Man umgab den „Schützenhof“ in dichter Masse, in ängstlicher Erwartung.

„Wo ist denn die Pest ausgebrochen?“

„An vier Stellen zugleich.“

„Sankt Mauriz, hilf uns!“

„In der Webergass, am Markt, auf dem Saumarkt und am Rindsfuß.“

„Am Rindsfuß? In der Badgegend?“

„Trotz der Dämpfe?“

So schwirrte es durcheinander.

Der Maiordomus Nigel schaute mit zornigem, firschothem Gesichte in die Menge.

„Was habt Ihr denn eigentlich hier Euch zusammenzuroten und die Mäuler aufzusperren?“ schrie er. „Geht heim an Eure Arbeit! Wer sagt Euch denn, daß die Kranken die Pest haben? Irgend ein Schreibvogel, ein Anschwärzer.“

Aber der Zorn half dem Hausmeister nichts. Das entsetzte Wort war einmal gefallen.

Und zum größten Verdruss bemerkte Nigel, daß seine Badgäste wie auf gegebenen Befehl zu packen angingen.

Er rannte durch's Haus und bat und beschwor die Fremden, zu bleiben, es half Alles nichts.

Magister Marsilius war nicht zu Hause. Die Menge aber glaubte, er schlöffe sich in seinem Hause ein. Instinktmäßig war man vor seine Wohnung gezogen, als ob er Aufschluß, Rath, Hilfe zu ertheilen vermögend sei.

„Wo ist der Doctor? Warum zeigt er sich nicht?“

„Er ist nit da.“

„Er verleugnet sich. Werst ihm die Fenster ein!“

„Halt, da kommt er!“

Ein langer Zug kam die Badgasse herab. Schwarzgekleidete Männer trugen mehrere Bahren. Zu beiden Seiten schritten eine Anzahl gräßlicher Pikeniere.

„Platz, Platz!“ hieß es. „Die Todten!“

Die Menge stob mit wildem Geschrei auseinander.

Vor dem „Schützenhof“ stellten die Träger die Bahren nieder und die Gewaffneten schlossen einen Kreis um dieselben.

Im nämlichen Augenblicke kam der Magister mit Berthold eilfertig von der anderen Seite.

„Was bedeutet das?“ rief er.

„Befehl des Rathes!“ sagte der Anführer der Wache.

Marsilius trat mit einem finsternen Blicke näher.

„Was soll ich mit den Leichen vor meinem Hause. Und was sucht die Bürgerschaft, die mich sonst meidet, mich nun in hellen Häufen?“

„Wir wollen die Ursache des Todes der Leute wissen, die so plötzlich verstarben, ebensogut wie der Rath und der gräßliche Burghauptmann,“ schallte es dem Alchymisten entgegen.

Langsam trat der Magister auf die Bahren zu. Er hob die Hülle und winkte Berthold zu sich heran. Kaum hatte dieser die Leichen angeschaut, als er entsetzt zurückfuhr.

„Bemerkest Du die Symptome?“ fragte Marsilius gleichmüthig. Und zu den Umstehenden sagte er dann nur die beiden Worte: „Die Pest!“ — — —

Eine furchtbare Aufregung hatte sich der Gemüther bemächtigt. Was thun und wie der entsetzlichen Krankheit entgehen? Meister Kimmel mochte seinen Talisman umhängen und für sicher gelten. Andere befolgten wirklich den Rath Erkel's und Cron's und zogen fort. Die Uebrigen aber schlossen sich in ihre Häuser ein; nur die allernothwendigsten Ausgänge wurden besorgt. Die Stadt war wie ausgestorben und bot mit ihren leeren Straßen und den geschlossenen Fensterläden einen unheimlichen Anblick.

Der Magister saß mit Berthold in seinem Laboratorium.

„Nichts beobachtet mein Sohn!“

„Die Wittve Schrammin bewohnt die Gemächer ihres Hauses, die nach der Judengasse hinführen.“

„Das weiß ich.“

„Sie verkehrt viel mit einem alten Juden, Gabriel.“

„Ah! Gabriel war damals die rechte Hand des Adepten. Er wird ihr helfen den Trank bereiten, gehört er doch zu den Wissenden,“ murmelte Marsilius. Laut sprach er: „Dieser Gabriel ist ein Giftmischer, Berthold.“

Der Jüngling fuhr zusammen.

„Wißt Ihr doch Alles, Meister.“

„Hast Du darauf den Gabriel beobachtet?“

„Ich schlich ihm gestern Abend nach, als er von der Schrammin kam und sich die Badgasse hinaufbegab. Er verfolgte den Weg über den Rindsfußplatz und bog zwischen »Spiegel« und »Blume« nach der Stadtmauer ein.“

„Weiter!“

„Dort begann er Pflanzen zu sammeln. Er glaubte sich unbemerkt, aber ich verbarg mich hinter der verfallenen Mauer am »Spiegel« und lauerte ihm auf. Als er zurückkam, dicht an meinem Versteck vorbei, sprang ich auf ihn los, umfakte ihn von hinten, hielt ihm den Mund zu, daß er nicht schreien konnte und entriß ihm die Pflanzen. Dann ließ ich ihn los und war im Nu verschwunden.“

„Und wo hast Du die Pflanzen?“

Berthold zog ein kleines Bündel unter seinem Mantel hervor und gab es dem Magister, der hastig danach griff.

Bedächtig mit zitternden Händen legte er die einzelnen Stengel aneinander. „Lauter Giftpflanzen!“ sagte er. „Das kann dem Juden schon den Hals kosten.“

„Wozu hat der Gabriel die Pflanzen geholt?“

„Um einen Gifttrank zu brauen, durch den die Peste das Unheil in der Stadt verbreiten will.“

Der Schüler nickte. „Ich dachte dasselbe.“

„Halt!“ rief der Magister plötzlich, „ist nicht unter den vier Verstorbenen ein Andreas Schlitt?“

„Den Namen hörte ich.“

„Siehst Du, Berthold, wollen wir nun noch zweifeln. Dieser Schlitt ist der Feind des Friedrich Schramm gewesen, und nun hat dies höllische Weib die beste Gelegenheit benützt, den Widersacher ihrer Mannes aus dem Wege zu schaffen.“

So grob diese Lüge, und so plump diese Erfindung war, so machte sie doch auf den Jüngling Eindruck.

„Und hier sieh, dieses Kraut, Digitalis purpurea, wie Du weißt, enthält ein scharfes Gift. Je nachdem es durch den Saft einer anderen Pflanze verstärkt wird, vermag es langsam oder plötzlich, immer aber tödtlich zu wirken. Sieh acht!“

Er öffnete die Thüre zu seinem dunkeln Nebenzimmer und faßte ein halbwüchsiges Kaninchen bei den Ohren. Aus einer langhalsigen Phiole goß er eine helle Flüssigkeit in eine Schale und stellte sie vor das Thier. Gierig leckte dasselbe die Flüssigkeit auf und putzte sich dann die Schnauze. Längere Zeit beobachteten es die Weiden, ohne daß sie etwas Absonderliches bemerkten.

„Merke Dir das Thier an den schwarzen Ohren! Morgen früh um zehn Uhr sieh' nach und Du wirst sein Verenden bemerken.“

Damit trug der Magister das Kaninchen wieder fort.

„Und nun die augenblickliche Wirkung des Giftes.“

Aus einem Kästchen wurde eine der weißen Mäuse entnommen.

„Ich injicire dem Thiere drei starke Tropfen,“ sagte jetzt Marsilius, „paß' auf!“

Kaum war der Maus das Gift beigebracht, als sie wie rasend drei Mal im Kreise auf dem Tische herumfuhr und sich dann plötzlich ohne Zucken auf die Seite legte.

„Das ist der Abjud der Summe dieser Pflanzen,“ rief der Alchymist triumphirend. „Beim Menschen bringt er die Pestbeulen und Pestflecken hervor. Ihn hat die Schrammin bei dem Schlitt angewandt.“

Berthold war überzeugt.

Wenn er nun auch glauben mochte, daß Susanna an dem Treiben ihrer Mutter untheilhaftig war, daß sie den Leuten keinen Schaden zufügte, so stand ihm das doch fest, daß sie eine Verrätherin sei. Sie hatte das Mal, und das war ein untrügliches Zeichen für die Wahrheit der Behauptung.

„Was gedenkt Ihr nun zu thun, Meister?“

„Ich begeben mich zum Burghauptmann und melde ihm den Vorfall, der die Inhaftirung der Schrammin zur Folge haben wird. Du bist entlassen.“

Als Berthold hinaus war, brütete der Alchymist noch eine Weile vor sich hin.

„Die Pflanzen helfen mir nicht; die kenne ich alle. Es muß ein starkes Reagens sein, das zugesetzt wird. Wie kann ich das erfahren? Ich muß suchen, den Juden in meine Gewalt zu bekommen. Aber das muß heimlich geschehen; denn wenn ich das Gerücht verbreitet habe und man sieht mich bei dem Juden, der Pöbel würde mißtrauisch, und es könnte um mich geschehen sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute in der

1. Beilage: Die Tochter des Adepten. Erzählung aus Wiesbadens Vergangenheit. Von C. Spielmann.
(7. Fortsetzung.)

Nachrichten-Beilage: Zur richtigen Bereitung des Kaffees.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

o. Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths vom 8. Januar. (Schluß.) Der Gemeinderath nimmt Kenntniß von dem Bescheide des Herrn Regierungs-Präsidenten an die Intendantur des XI. Armee-Corps, wonach deren Gesuch, die Aborttonnen auf dem Hofe der Artillerie-Kaserne dahier noch bestehen zu lassen, abgelehnt wird. Bekanntlich war der Intendantur seitens der Polizeibehörde aufgegeben worden, die Aborte an den Hauptammekanal in der Rheinstraße anzuschließen. Der erwähnte Bescheid geht von der Ansicht aus, daß dem Gesuche schon mit Rücksicht auf die Eigenschaft Wiesbadens als Kurstadt nicht stattgegeben werden könne. Auch in eine Fristverlängerung zum Umbau der Gruben konnte die Regierung nicht einwilligen. — Ferner nimmt der Gemeinderath Kenntniß von einer seitens des Herrn Ministers an den Herrn Regierungs-Präsidenten ergangenen Zuschrift, wonach die Einfuhr von ungarischem und österreichischem Schlachtoch unter besonderen Bedingungen widerruflich gestattet wird. H. A. muß der Transport von dem Bahnhof nach dem Schlachthaus in gut fahrenden Wagen erfolgen, sofern sich die Ausladeanlage nicht in unmittelbarer Nähe des Schlachthofes befindet. Der Gemeinderath betrachtet das Gesuch der Metzger-Zunft um Unterstützung ihres Antrags auf Gestattung dieser Einfuhr als erledigt. — Der Gemeinderath hat i. Z. beschlossen, der Wiesbadener Kronenbrauerei den Bezug von Wasser aus dem Rimbach nur bedingungsweise, insbesondere nur noch gegen eine Entschädigung zu gestatten. Nach Prüfung dieses Beschlusses durch den Aufsichtsrath der Actiengesellschaft und nach Einziehung eines juristischen Gutachtens erklärt nunmehr die Brauerei-Direction, daß sie sich nicht davon hätte überzeugen können, daß ihr von der Stadtgemeinde bezüglich des Wasserbezugs besondere Bedingungen auferlegt werden könnten, umso weniger, als nach neueren Vermessungen das der Gesellschaft gehörige Gelände zur Hälfte in das Bachbett reiche. Die Direction erklärt sich dagegen bereit, 600 Mk. zu deponiren, wenn die Stadtgemeinde dahin zustimmen wolle, daß die Rechtsverhältnisse innerhalb eines Jahres festzulegen wären. Eine rückwirkende Zahlungspflicht lehnt die Direction unter allen Umständen ab. Das Collegium beschließt, die Vorlage behufs Feststellung der thatsächlichen Verhältnisse an seine Wasserwerks-Commission zu verweisen. — Die Kosten für die Kläranlage haben infolge Erhöhung des Kalkpreises, sowie durch außerordentliche Arbeiten den im Budget vorgesehenen Betrag bedeutend überschritten. Dem von dem Ingenieur für die Neu-Canalisation, Herrn Briz, gestellten und von der Bau-Commission befürworteten Antrag entsprechend, beschließt der Gemeinderath den für das laufende Jahr vorgesehenen Betrag um 16,000 Mk. zu erhöhen. — Der Antrag der Schlachthaus-Commission, einen Theil der Kosten für die Brunnen-Bohrung in der Schlachthaus-Anlage auf die Verwaltung des Wasserwerks zu nehmen, wird zur Vorprüfung an die Wasserwerks-Commission verwiesen. — Gelegentlich der vorjährigen Budget-Berathung ist die Frage angeregt worden, ob nicht einige Tarif-Erhöhungen des städtischen Krankenhauses geändert werden könnten, um dadurch den jährlichen Fehlbetrag dieser Verwaltung herabzubringen. Die Krankenhaus-Commission hat diese Frage eingehend erörtert. Das Ergebnis dieser Verathung hat Herr Sanitätsrath Dr. Glenz zusammengefaßt und bringt es zur Kenntniß des Collegiums. Die Commission hat vor Allem die Ueberzeugung gewonnen, daß die Steigerung der Lebensmittel- und Kohlenpreise, sowie die Verbesserung der Krankenpflege eine wesentliche Vermehrung der Verwaltungskosten bedingen. Um den Fehlbetrag dauernd und merklich herabzubringen, bedürfe es der Erhöhung der eigenen Einnahmen, des Dienboten-Abonnements und der Verpflegungslage. Eine Erhöhung des Dienboten-Abonnements empfiehlt die Commission nicht, weil sonst zu befürchten wäre, daß sich das Abonnement, welches heute ein

günstiges Ergebnis habe, verringere. Dagegen beantragt die Commission eine allgemeine Erhöhung der Kostgebühren und zwar der dritten Klasse von 1,75 Mk. auf 2 Mk. pro Tag, was bei 40,000 Verpflegungstagen einen Zuwachs von 10,000 Mk. zur Folge habe. Eine Verminderung der Frequenz sei nicht zu befürchten, da unsere Nachbarstädte noch höhere Sätze berechneten, so Frankfurt 2,20 Mk., Coblenz 2,50 Mk. und Mannheim 2,25 Mk. Die Erhöhung erscheine auch insofern gerechtfertigt, als die durchschnittliche Ausgabe ohne Rücksicht auf die Verzinzung pro Kopf und Tag 2,32 Mk. bis 2,57 Mk. betrage. Ferner beantragt die Commission, den Kostgebühren für die 1. Klasse von 5 Mk. auf 6 Mk. zu erhöhen, von der Wiedereinführung der 2. Klasse aber abzusehen, weil dann die erste Klasse weniger frequentirt werde und dies die Einnahmen wieder verringere. Dagegen fand die Commission den Zuschlag von 50 Pf. für Patienten der 3. Klasse, welche ein Extrazimmer benutzen, als zu gering und empfiehlt dessen Erhöhung auf 1 Mk. pro Tag. Der Gemeinderath erhebt mit Majorität die Vorschläge der Commission zum Beschlusse. — Herr Bürgermeister Heß referirt über folgende Vorlagen: Eine Holz-versteigerung im District „Brücher“ wird zum Erlöse von 2122,10 Mk. genehmigt. An Durchschnittspreisen wurden hierbei erzielt, für den Feilmeier eichene Stämme 13 Mk. 5 Pf., Buchenstämme 6 Mk. 24 Pf., buches Brühlholz 5 Mk. 55 Pf. und buchene Wellen per Hundert 10 Mk. 92 Pf. — Die Versteigerungen im „Hestund“ und „Münzberg“ zu den Erlösen von 2259 Mk. und 107 Mk. 40 Pf. werden ebenfalls genehmigt. Bei diesen Versteigerungen stellte sich der Durchschnittspreis für 100 buchene Wellen auf 11 Mk. 86 Pf. — Eine Versteigerung von Haus-lehrich und die Versteigerung von 70 gefrevelten Christbäumen, welche 14 Mk. 50 Pf. ergeben hat, werden genehmigt, desgl. ein Vertrag mit Herrn Holzhauermeister Rückert über Huterlohn unter den früheren Bedingungen. — Eine Dame hat 100 Mk. zur Beschaffung von Kohlen für Arme geschenkt, wovon der Gemeinderath dankend Kenntniß nimmt, ebenso von einer weiteren Gabe für die Stadtkassen von 20 Mk., wovon 10 Mk. besonders für Blinde bestimmt sind. — Herr Bürgermeister Heß giebt dem Gemeinderath Kenntniß von dem Resultat der Neujahrswünsche-Abholungsarten, welches vor wenigen Tagen bereits in diesem Blatte mitgetheilt worden ist. Für das Entgegenkommen der hiesigen Zeitungen, welche die betreffenden Veröffentlichungen der Armen-Verwaltung unentgeltlich zum Abdruck brachten, dankt Herr Bürgermeister Heß wiederholt. — Nach Vortrag des Herrn Bau-rath Winter und auf Antrag der Bau-Commission werden die Baugebäude a. des Herrn Maurermeisters Ahrer, betr. Umbau seines Seitengebäudes, Kellerstraße 16, zu Wohn-räumen und b. des Herrn Rentners Adolf Maas, betr. Herstellung einer Einfriedigung auf seinem Besitzthum an der hinteren Seitenstraße der Sonnenbergerstraße, direct auf Genehmigung begutachtet. Dem Vorschlage der Bau-Commission, diese nicht vor der Kronen-Brauerei abzuweichen, bisher namenlos „Reidelstraße“ zu benennen, stimmt der Gemeinderath zu. Der Antrag des Herrn Wagemann, auch nach dem Namen des verstorbenen Herrn Dr. Heß, der die Stadt ebenfalls mit Legaten bedacht habe, eine Straße zu benennen, soll bei nächster Gelegenheit Berücksichtigung finden. — Das Gesuch des Herrn Rentners Griesheim, betr. Errichtung einer Einfriedigung auf seinem Grundstücke an der Kavelnstraße, wird auf Genehmigung begutachtet und die Verhandlungen mit dem Gesuchsteller über Abtretung von Gelände, welches an das Dambachthol grenzt, genehmigt. — Das Gesuch einer Anzahl Bewohner der Emier- und Ballmühlstraße und des Beltrivviertels, betr. den Ausbau der westlichen Ringstraße zwischen Bleich- und Emierstraße, hat die Bau-Commission geprüft. Dieselbe schlägt vor, in diesem Jahre den Straßenheil zwischen Bleich- und Beltrivstraße und ferner auch die sogenannten Seerodenstraße auszubauen, weil dadurch bereits eine glückliche Verbindung zwischen Beltriv-, Zahn- und Karsstraße hergestellt werde. Die Commission empfiehlt ferner, bezüglich der Anlage eines freien Platzes in dem hier fraglichen Theile der Ringstraße mit den Interessenten wegen der Grunderwerbskosten Verhandlungen einzuleiten. Der Gemeinderath beschließt diesen Vorschlag einstimmig. — Nach nochmaliger Verathung empfiehlt die Bau-Commission, der früher vorgeschlagenen Eintheilung der westlichen Ringstraße zwischen Rhein- und Viebricherstraße und zwar auf der inneren Seite 4 1/2 Meter breites Trottoir, 8 Meter breite Fahrbahn, 6,50 Meter breite Allee, dann Reitweg, Fahrbahn und ein schmaleres Trottoir zuzustimmen und namentlich drei Reihen Allee-bäume in der Mitte beizubehalten. Zur Anpflanzung dieser Allee empfiehlt die Commission Platanen. Das Collegium erklärt sich nunmehr mit diesen Vor-

schlägen einverstanden. — Ein Gesuch der Dampfstraßenbahn-Verwaltung, die Stadt möge einen Theil der Kosten der Pflasterung der Weiche vor den Bahnhofen übernehmen, wird abgelehnt. — Der Wiesbadener Männergesangs-Verein und der Cäcilien-Verein legen einen Situationsplan für die Erbauung der Festhalle vor, welche dem Mittelrheinischen Musikfeste, sowie dem Gesangswettstreite gelegentlich des 50-jährigen Jubiläums des Männergesangsvereins dienen und südlich des Rathhauses errichtet werden soll. Diese Halle ist 5 Meter von den Hintergebäuden der Friedrich- und Gaspestraße entfernt. Die Entfernung von der Gaspestraße wird auf Antrag der Bau-Commission von 11 auf 16 Meter erhöht. Mit dem Abstand von 25 Meter vom Rathhause erklärt sich das Collegium einverstanden. Die Halle ist für 2400 Zuhörer und 1200 Sänger und Musiker berechnet und enthält außerdem noch genügenden Raum für Kasse, Restauration, Stimmzimmer, Garderobe etc. — Der Vertrag mit dem Glöckner der kath. Pfarrkirche über das Aufsehen der Uhr, sowie Anzeigen und Auslösen der Beleuchtung derselben gegen eine jährliche Vergütung von 50 M. wird genehmigt. — Der Vertrag mit Herrn Otto Freitag über die Herstellung der Bärenstraße wird ebenfalls genehmigt. Aus demselben ist hervorzuhellen, daß das Straßengelände bis zum 1. Februar vollständig freigelegt und zur Verfügung gestellt wird, daß selbiges zur Lagerung von zu Hochbauten bestimmtem Material nicht benutzt werden darf und ferner, daß die ganze Straße incl. Fahrbahn Asphaltbelag erhält und bis zum 15. October d. J. fertig gestellt wird.

× **Oberlieutenant von Herzberg** †. Wie schon kurz gemeldet, verschied in der Nacht zum Donnerstag nach nur ganz kurzem Krankenlager infolge eingetretener Herzlähmung der ehemalige herzoglich Nassauische Hauptmann und Kammerherr, Herr Oberlieutenant a. D. Freiherr Fedor von Herzberg, geboren am 7. Juli 1824. Der Verstorbene, früher Hauptmann im Nassauischen 2. Regiment, war zuletzt Bezirks-Commandeur in Wesel. Seine Ehegattin, eine Tochter des Nassauischen Generaladjutanten, Generalleutnants und Wirklichen Geheimen Rathes Freiherr von Hadeln, war ihm im Tode vorausgegangen. In Orden besaß der Verstorbene den Rothen Adlerorden 4. Klasse, das Ritterkreuz des Nassauischen Militär- und Civil-Verdienstordens Adolphs von Nassau mit Schwertern und den Oesterreichischen Orden der Eisernen Krone 3. Klasse.

× **Schlitten-Parteien**. Nachdem vor einigen Tagen Schnee gefallen, hat sich jetzt eine recht gute Schlittenbahn gebildet. Namentlich sind Viebrich und die Rheingauvorte das Ziel vieler Schlitten. In Viebrich kann man täglich eine ganze Anzahl Schlitten vor den Hotels halten sehen, während die Insassen sich restauriren. Für die nächsten Tage und namentlich für morgen sind Schlitten-Parteien von Vereinen und Gesellschaften in Aussicht genommen.

— **Buchführungs-Cursus für Damen**. In der Industrie- und Kunstgewerbeschule des Fräulein Rüdiger, Neugasse, beginnt demnächst ein Cursus in Buchführung für junge Damen. Neben den rein kaufmännischen Grundlagen wird der Unterricht speciell für das praktische Leben eingerichtet, also für jede Lebenslage der Frau, ob sie allein steht oder sich verheirathet, von größtem Nutzen sein. Derselbe wird außer Buchführung, Buchhalterei, Procentrechnung, kaufmännischen Briefstil, Erklärung der Cours- und Börsenberichte, der gebräuchlichsten kaufmännischen Ausdrücke etc. umfassen und zum Schluss noch die Anlage von Capitalien in Werthpapieren, das Steigen und Fallen derselben etc. behandeln. Reges Theilnahme an diesem praktischen Unterricht wäre zu wünschen.

— **Die Beförderung der Briefe** würde die Hälfte Zeit in Anspruch nehmen, wenn sich an jeder Wohnungstür ein Briefkasten befände, der dem Briefträger die Nothwendigkeit erspart, an jeder Thür anklingeln zu müssen, einige Minuten zu warten, bis es irgend einem in der Wohnung beliebt, die Thür zu öffnen oder falls dies nicht geschieht, nach vergeblichem Warten, ohne den Brief besorgen zu haben, wieder abgehen zu müssen. Die Anbringung solcher Briefkästen würde jedem Wohnungs-Inhaber ebenso viele Vortheile bereiten, wie der Postbehörde. Mancher Brief kommt verspätet in die Hände der Empfänger, weil in der angegebenen Weise der Briefbote sich erst bei einem späteren Gange desselben hatte entledigen können. Für die Post aber würde es, wie gesagt, eine wesentliche Erparnis an Zeit und Arbeitskräften sein, wenn man ihr in dieser Weise entgegenkommen würde. Es ist geradezu erstaunlich, daß hier in Wiesbaden in den meisten Wohnungen, die mit nur allem möglichen Comfort ausgestattet sind, wie es heutzutage in allen feineren Häusern der Fall ist, die mit Telephon und sonstigen Neuerungen versehen sind, der einfache Briefkasten noch fehlt. In Frankfurt ist er längst allenthalben eingeführt. Daß man annimmt, daß in den betreffenden Wohnungen sich jederzeit Jemand befinde, ist kein genügender Grund für die Ausrückung dieses so einfachen Nothbehelfs, denn es ist doch keineswegs zu verlangen, daß bei dem geringen Portobetrag eines Briefes oder einer Drucksache auch die Postbehörde noch verpflichtet sein soll, dafür ihre Boten zu bezahlen, daß sie warten, bis es den Dienstboten oder sonst irgend Jemandem gefällt sei, die Postsendungen in Empfang zu nehmen. Die Post hat die Rolle der alten überbürdeten Schöllern wohlbekannten mythologischen Spinnerin Arachne übernommen, sie schlägt täglich tausende Verbindungen, webt ein Netz über den ganzen Erdball und baut lustige Brücken von Freund zu Freund, von Guten zu Bösen, von Alten zu Jungen, von Reichen zu Armen, überall geht von ihr der geistige Hauch aus, welcher die Wogen des Lebens rascher fluthen macht, welcher Freud und Leid, Sorgen und Hoffnungen, Jubel und Verzweiflung hervorruft, und tausende Verbindungen knüpfen alle die kleinen Sendungen, welche der eilfertige Boten Arachne's an unserer Thür abgibt. Das Publikum sollte sich daher aber einer so wichtigen Dame gegenüber etwas galanter zeigen und nicht die Rolle

der Tochter Zeus', der Pallas Athene, übernehmen, welche bekanntlich Arachne mißhandelte.

* **Seitres zum Alters- und Invaliditätsgesetz**. Im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater zu Berlin wird allabendlich unter großem Beifall folgendes Couplet gesungen:

Nach berühmten Mustern sorgen wir natürlich
Für den Domestiken — wenn er nicht mehr kann,
Und wir legen, wie es üblich und gebührend,
Ihm fürs Alter eine Markensammlung an.
Reichlich fließen überall dafür die Gaben,
Und in jedem Herzen laut die Mahnung klingt:
Liebe wie du wünschst wirst geklebt zu haben. —
Weiß's die Pflicht, das Amt so mir sich bringt."

△ **Der Eisevogel**. Ueber die Nützlichkeit oder Schädlichkeit des Eisevogels (*Alcedo ispida*) sind die Ansichten sehr getheilt. Die Fische glauben ihn zu ihren ärgsten Feinden zählen zu sollen, und namentlich ihm mit allen erdenklichen Mitteln an Brutstätten nachgestellt. Jedem ist aus dem Umstande, daß er sich an allen derartigen Stellen in großer Zahl angesiedelt findet, während er sonst nur vereinzelt an Flüssen und Bächen umherstreift, darauf zu schließen, daß er den in diesen Tümpeln befindlichen Salsfischen ganz besonders gerne zuspricht. Von anderer Seite wird der Eisevogel aber wieder für sehr nützlich erachtet, weil er eine große Anzahl schädlicher Wasserinsekten zur Nahrung dient. In der "Straßburger Post" wurde sogar behauptet, daß in seinem Kropf ein Magen niemals Fischreste, sondern stets nur Flügeldecken von Wasserläusen gefunden wurden; auch findet sich in einer ergänzenden Bestimmung zum Gezei von 1888 über den Schutz der nützlichen Vögel im Geheimen für Elb-Lothringen der Eisevogel unter die nützlichen Vögel gestellt. In den aus diesen verschiedenen Urtheilen sich ergebenden Widerspruch aufzuklären, beabsichtigt der Lehrer an der Landwirtschaftsschule zu Gern, Dr. Schleg, (vom 1. Januar 1891 ab verwalteter Dr. Schleg das Generalsecretariat der Provinz Westfalen in Münster) ein ganzes Jahr hindurch den Kropf- und Mageninhalt von aus den verschiedensten Gegenden stammenden Eisevögeln zu untersuchen. Zu diesem Behufe hat derselbe sich an den Herrn Landwirtschafts-Minister mit der Bitte gewandt, ihn in der Weise bei der Arbeit zu unterstützen, daß die Central-Vereine für Landwirtschaft und Fischerei aufgefordert würden, die Ueberführung von in ihren Bezirken geschossenen Eisevögeln an Dr. Schleg zu veranlassen. Der Herr Minister hat dieser Bitte entsprochen, indem er die Central-Vereine der Provinzen ersucht hat, dem Wunsche des Herrn Dr. Schleg möglichst Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen.

× **Für den Monat Januar** sind folgende Fisch- und Wildarten für die Küche zu empfehlen, indem der Verkauf derselben auch gesetzlich erlaubt ist: Karpfen, Aal, Hecht, Barben und Seefische; von Vögeln: Wildenten, Auerhahn, Ferkelhuhn, sowie die als Delicatsse bekannten Krametsvögel; von den jagdbaren Waldbewohnern ist Reiser, Lamm noch kurze Zeit vorherrschend, während außerdem noch Rehwildpret, Haselhuhn, sowie das Schwarzwild zu empfehlen ist. Wildpret von Hasen und vom Hochwild ist als ungesund und ungeeignet zu verwerfen, und von den leichtbeschwingten Rebhühnern gilt dasselbe. Von den Fischarten vermeide man Forellen, Salm und Krebse.

× **Die Pflege unserer Zimmerpflanzen**, welche uns auch im Winter den Frühling ins Zimmer zaubern, bedarf hauptsächlich darin, daß dieselben genügend Licht, Luft und Wärme haben. Eine Hauptbedingung ist ferner noch das Begießen derselben. Im Winter genügt es, wenn dieselben einmal des Morgens begossen werden. Am liebsten verwendet man dazu Regen- oder Schneewasser. Kann man dies nicht bekommen, so suche man sich das Wasser aus einem Flusse, Bache oder Teiche zu verschaffen. Das Brunnenwasser eignet sich am schlechtesten zum Begießen unserer Pflänzchen, da dasselbe meist kalkhaltig ist und zu viel fremdartige Stoffe aufgelöst enthält. Kann man jedoch kein Regen-, Schnee- oder Flußwasser bekommen, so empfiehlt es sich, das zum Begießen zu verwendende Wasser einige Tage vor dem Gebrauch in einem Topf oder Faß ruhig hinzustellen. Das betreffende Gefäß belegt man innen mit Holzkohle, welche man von Zeit zu Zeit erneuert. Durch zu kaltes Begießen werden die Wurzeln erkältet und kränkelnd; schließlich geht das ganze Gewächs ein. Warmes Gießen ist ebenfalls nicht rathsam, indem die Wurzeln hierdurch zu unnatürlich schnellem Wachsthum gereizt und anfänglich üppig emporwuchern würden. Nach kurzer Zeit sinken sie jedoch kraftlos und kränkelnd zusammen. Am gerathensten ist das Wasser dann, wenn es die gleiche Wärme hat, wie die Erde in unseren Blumentöpfen; man lasse deshalb das Wasser mindestens einen Tag lang vorher in dem Zimmer stehen, ehe wir es benutzen. Solche Gewächse, welche ruhen oder gar ihre Blätter abwerfen, halte man nur ganz wenig feucht, nur soviel, daß die Erde nicht staubig wird. Ueberhaupt ist das richtige Begießen das Wichtigste bei der ganzen Blumenpflege, und davon des Guten weder zu viel gethan werden, damit aus dem Blumentopf kein Sumpf wird, noch zu wenig, damit die Erde nicht ganz und gar eintrocknet. Unsere Zimmerpflanzen sind mit unsere besten Freunde, daher, daß sie uns die Luft in unseren Zimmern durch Ausathmung des Sauerstoffes verbessern, deshalb verwende man auch auf sie einige, wenn wenig Zeit beanspruchende Sorgfalt, sie vergelten uns dies durch desto schöneres Blühen und Gedeihen.

△ **Was bietet uns der Gartenbau?** Er ist: 1) in ökonomischer Beziehung ein Erwerbsmittel; 2) in ästhetischer Beziehung ein Verschönerungsmittel; 3) in pädagogischer Beziehung ein Erziehungsmittel; 4) in sanitärer Beziehung ein Gesundheitsmittel; 5) in psychologischer Beziehung ein Erholungsmittel; 6) ein Boden-Verbesserungsmittel.

— **Schonzeit**. Mit dem 1. Januar hat auch die Schonzeit für Elchwild, weibliches Rehwild und Rehwild begonnen. Auch dürfen das

und Rebhühner nicht geschossen werden. Strebse in nicht geschlossenen Ge-
büschen dürfen ebenfalls nicht gefangen werden.

— Zum Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz.
Durch das Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetz werden vielfach
Personen veranlaßt, sich sogenannte Arbeitsbescheinigungen über früher ge-
leistete Dienste ausstellen zu lassen, um auf Grund derselben womöglich
eine fest eine Rente erlangen zu können. Die Arbeitgeber werden um
solche Bescheinigungen bekümmert, und um die Quälerei los zu werden,
werden die gewünschten Atteste ausgestellt. Bei der Ausstellung wird es
aber in Beziehung auf die Thatsache selbst so genau genommen — handelt
es sich doch, wie viele glauben, „um ein gutes Wort“ — noch aber werden
die Unterschriften richtig vollzogen. Der Sohn zeichnet für den Vater, die
Schwester für den Bruder oder die Mutter oder umgekehrt. Vielfach be-
kannt gewordene Unregelmäßigkeiten dieser Art veranlassen uns darauf
hinzuwirken zu machen, daß solche Unterzeichner dadurch sehr leicht mit
dem § 268 des Strafgesetzbuches in Conflict gerathen können. Derselbe
lautet: „Wer in der Absicht, sich oder einem Dritten einen rechtswidrigen
Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen eines Anderen dadurch
beschädigt, daß er durch Vorpiegelung falscher oder durch Entstellung oder
Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Irrthum erregt oder unterhält,
wird wegen Betrugs mit Gefängnis bestraft, neben welchem auf Geld-
strafe bis zu 3000 Mk., sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte
erkannt werden kann.“ Die neuliche Angabe, die Empfänger von Alters-
renten seien von der Beitragsleistung befreit, trifft nur bedingungsweise zu.
Solange dieselben in einem von dem Gesetze gemeinten Arbeitsverhältnisse
stehen, und auch für sie die Marken einzufüllen. Erst sobald und solange
sie aus einem solchen Arbeitsverhältnisse ausscheiden, hört die Verpflichtung
dieser auf.

*** Für die armen Vögel** ist der starke Schneefall dieses Winters
höchst verderblich geworden, und schon sind zahlreiche Thiere todt aufge-
funden, die sicherlich nur aus Mangel an Nahrung umgekommen sind.
Von den deutschen Vereinen zum Schutze der Vogelwelt geschieht freilich
Nichtes, um der Noth zu steuern. Was will dieses aber gegenüber der
allgemeinen Noth der Vogelwelt bedeuten? Möge deshalb Jeder, der
Gelegenheit dazu hat, an dem Vögelwerke sich nach Kräften betheiligen
und den Mahnruf beherzigen: Gedenket der Vögel im Winter!

— Kleine Notizen. Heute ist ein Falstag zweiter Ordnung. —
Dem Pensionatsfonds des hiesigen Kurorchesters sind von einer
nicht genannt sein wollenden Dame kürzlich wieder 50 Mk. zugewiesen
worden. — Am Donnerstag Abend gelang es, die Schwinderin zu er-
mitteln, welche zum Weihnachtsfest sich aus einer Wildpret-handlung eine
Hans und aus einem Delicatessengeschäft einen Schinken, eine Cervelat-
wurst und sonstige Sachen zu verschaffen gewußt hatte, indem sie einem
Dienstmann gegenüber sich als Köchin bei einer Herrschaft am Hainers-
weg ausgab und den Mann beauftragte, die Sachen auf Rechnung ihrer Herr-
schaft zu holen und nach dem Hainersweg zu bringen, wo sie ihm dieselben
abnahm. Am Donnerstag Abend machte sie wieder den Versuch, bei einem
Wegger in der Webergasse eine gleiche Schwindel auszuführen. Die
durch das Telephon rechtzeitig informirte Criminalpolizei verhaftete sich
ihrer Person. — In der Nacht zum 7. d. M. wurde in eine Mansarde, deren
Fenster offen stand, eingestiegen, wobei der Dieb seinen Weg über das an dem
nebenan stehenden Neubau befindliche Gerüst genommen hatte. Der Dieb
hatte offenbar nach Geld gesucht, denn alle Behälter waren durchwühlt;
schließlich ist er mit einem Paar alter glanzlebener Zugstiefel abgezogen.
— Auf einem Feldwege seitwärts der Schiersteinerstraße wurde eine
schwarzgelbe Reislutsche mit Inbalt gefunden, auf welcher die Bezeichnung:
„Madame Rivelli Brisbane“ mit weißer Delfarbe angebracht ist. Die
Leiche ist zweifelsohne gestohlen worden.

— Brandfehler-Berichtigung. In dem am 7. d. M. erschienenen
Ausgabe über: „Die Gotteshäuser der verschiedenen Religionsgemeinden“
wurde es von der Bergkirche natürlich heißen: sie lehne sich in ihrer Archi-
tektur der der Frühgotik des 13. (nicht 18.) Jahrhunderts an. Die
weissen Leiser werden den Fehler schon selbst verbessert haben.

Stimmen aus dem Publikum.

*** Ueber die Hundepilge** in Wiesbaden ist schon viel geklagt
worden: in welcher Weise aber diejenigen, die in der Nähe der Eisenbahn,
in der Gegend der verschiedenen Holz-, Kohlen- und Steinlager wohnen,
darunter oft zu leiden haben, davon macht sich einer, der in der inneren Stadt
unter dem Schutze der Polizei wohnt, kaum einen Begriff. Daß zur
Sicherung dieser Niederlagen gegen nächtliche Einbrüche Hunde gehalten
werden, ist natürlich und durchaus in der Ordnung, daß aber manche
dieser Bestien, statt im gegebenen Augenblick laut zu werden, die Nächte
durchheulen, bellen, klaffen, und die ganze Nachbarschaft in Alarm und
Aufregung bringen, das ist polizeiwidrig und kann nach dem Gesetz dem
Hundebesitzer Strafe wegen Aufstörung bringen. Einer solchen Ruhe-
störung im schärfsten Sinne des Wortes sind seit einiger Zeit
die Bewohner des äußeren Endes der Mainzerstraße ausgesetzt. Ein
Hund, der zur Bewachung eines Steinlagers an der Kreuzung der
Mainzer- und Ringstraße Nachts angelegt ist, vollführt, je nachdem es
ihm einfällt, einen Spectakel, daß an eine Nachtruhe der in einem Umkreis
von 1/4 Stunde Wohnenden kaum zu denken ist. Am Donnerstag Abend
gegen 8 Uhr begann die miserable Bestie wieder einmal ihr einschüdes-
selles, das ab und zu von langgezogenem Heulen unterbrochen wurde.
Kaherthalb Stunden lang wartete Schreiber dieses, ob der Höllenlärm
endlich aufhören wolle und er endlich an die notwendige Erledigung
seiner Briefe, die zu schreiben bei dem Gebell ein Ding der Unmöglichkeit
war, kommen könne. Als gegen halb zehn Uhr das Vieh immer noch
weiter bellte, zog ich meinen Lieberzöcher an, kloppte mir in die Taschen
einige schwere Steine, an denen man bei der Beschaffenheit unserer Haus-

brandlophen nie Mangel leidet, und wollte mich aufmachen, den widerlichen
Störenfried auf drastische Weise zur Ruhe zu bringen. Vorher trat ich
nochmals an's Fenster, zu hören, ob der Hund noch nicht ruhig sei. In
dem Augenblicke hörte ich einen leichten Schuß, etwa wie von einem groß-
kalibrigen Leihing, an jenem Orte fallen, und von dem Augenblicke an
herrschte Ruhe. Vielleicht hat einer der Anwohner, zur Verzeihung ge-
trieben, dem Thiere einen Deutzel auf's Fell gebrannt und es so zum
Schweigen gebracht. Ist dem so, so verdient er für diese befreiende That
die Anerkennung aller Nachbarn. Unsere Polizei aber würde sich den Dank
vieler erwerben, wollte sie öfter spät Abends diese äußeren Reviere, nament-
lich auch die Schlachthausstraße, begehen und unnachlässig jene
Hundebesitzer zur Anzeige bringen, deren „Beister“ die Nachbarschaft ma-
trajiren. Nur dann würde rücksichtslosen Leuten deutlich gemacht, was sie
der Nachbarschaft schuldig sind und sicher werden sie dann das richtige
Mittel finden, den Hunden das Maul zu stopfen, wann sie sich dessen nicht
zu bedienen haben.

— Wiesbaden, 9. Jan. Der Bezirks-Ausschuß hat be-
schlossen, für den Reg.-Bez. Wiesbaden den Schluß der Hasenjagd mit
Ablauf des 17. Januar eintreten zu lassen.

× Biebrich, 8. Jan. Als Teilnehmer für das Bezirks-Fern-
sprechen Frankfurt a. M. haben sich 23 hiesige Firmen gemeldet. Noch
weitere Anmeldungen stehen in Aussicht. — Bei der jetzigen Witterung
dürfte den Fahrgästen der Dampf-Straßenbahn die Mittheilung von
Interesse sein, daß sie den Wartesaal der Köln-Düsseldorfer Dampf-
boote-Agentur benutzen dürfen. — Ein Comité zur Feststellung des Festa-
programms für die Allerhöchste Geburtsstagsfeier tritt in den
nächsten Tagen zusammen. Seither fanden die Feste des Offizier-
Corps, der Staats- und städtischen Beamten und der besser situirten
Bürger im „Europäischen Hof“ statt. Da dieses Hotel geschlossen ist, so
wird eine Einigung über ein anderes Local nicht leicht sein. Eine Anzahl
Bürger hat eine Liste wegen eines im Saale des „Grünen Wald“ abzu-
haltenden Festsessens in Umlauf gesetzt. In der Unteroffizier-Schule
sind zu Ehren des Tages wieder die bestellten und von Wiesbaden aus
seits Karl desudien Theater-Vorstellungen statt.

— Erbach a. Rh., 9. Jan. Pfarramts-Candidat Adolf Scheerer
von Ellerbau ist vom 1. d. M. ab zum Vikar der Pfarrei
Erbach a. Rh. unter Anweisung des Wohnsitzes in Detrich mit dem Dienst-
charakter eines Pfarrers ernannt worden.

— Niederrad, 7. Jan. Vorgestern Abend veranstalteten die
hiesigen Turner im „Gasthaus zum Gartenfeld“ einen Turnerball mit
Christbaumverloosung. Die Betheiligung war eine recht große. Die
Turner führten mehrere Stücke auf, welchen allgemeiner Beifall gesollt
wurde. In Abwechslung damit fand die Verloosung und das Tanz-
vergügen statt.

(2) Aus dem Landkreis Wiesbaden, 8. Jan. Nachdem der
Kreis-Ausschuß für die fünf über 1500 Einwohner zählenden Orte unseres
Kreises eine Neuregulirung der Gehaltsverhältnisse der an diesen
Orten angestellten Lehrer vorgenommen hat, regen sich auch bereits die
Lehrer in den kleineren Orten, um eine Gleichstellung mit Erleren zu er-
zielen. Zu diesem Zwecke halten dieselben nächsten Samstag, den 10. d. M.
in Sonnenberg eine Versammlung ab, wo man über die nächsten Schritte,
welche in dieser Angelegenheit gethan werden sollen, berathen will.

*** Langenschwalbach, 9. Jan.** Vor dem hiesigen Schöffengericht
erhielt ein Wegger aus Nordenstadt, welcher verdorbenes Fleisch hier
angeboten hatte, weil er sich dieses Vergehens im Wiederholungsfalle
schuldig gemacht hatte, eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen; außerdem hat
er 10 Mk. Geldbuße zu zahlen.

*** Limburg, 8. Jan.** Das Eis der Lahn besitzt jetzt infolge der
anhaltenden Kälte eine überaus hohe Tragfähigkeit, so daß vor einigen
Tagen, wie der „Raff. Bot.“ meldet, Herr Mühlendestler Kaltzieher von
Mühlen mit einem mit ca. 50 Centner Frucht beladenen Wagen bei Diet-
kirchen über die Lahn fuhr.

*** Nieder-Glabbad, 8. Jan.** Bei dem hohen Schnee, der augen-
blicklich liegt, zeigen sich die Wildsauen wieder zahlreich. Bei einer Treib-
jagd, die Herr Förster Mitteldorf vor einigen Tagen im Niederglabbacher
Revier veranstaltete, schoß Herr Jacobi von hier einen Keiler von 180 Pfd.
— Auf einer Mühle im Wipertthale wurde der Müller glücklicher Vater
und wanderte pflichtschuldigst und froh zum Standesamte nach Nieder-
glabbach, wo er angab, ihm sei ein Sohn geboren, der den Namen Wilhelm
führen solle. Am folgenden Tage erschien der Mann wieder auf dem
Standesamte, um einen „kleinen Irrthum“ zu berichtigen und gab an, sein
gestern angemeldetetes Wilhelmchen sei kein Bub, sondern ein Wilhelmchen.
Von den Schreibern und dem Umfande, die dem Standesamte durch den
„kleinen Irrthum“ entstehen, hat der Mann wohl keine Ahnung. (Schw. Jtg.)

(2) Aus dem unteren Maingau, 9. Jan. Um den reichen Herbst-
segen des vorigen Jahres zu bergen, richteten vielfach die Kellerräume nicht
aus und mußten daher eine Menge Dickwurz, Rüben und selbst Kartoffeln
in Gruben aufbewahrt werden. Eine Anzahl der letzteren sind aber zu
Nach angelegt worden und so hat der Frost, welcher das Erdreich bis zu
einer Tiefe von 60 bis 70 Centimetern gefrieren machte, an diesen Futter-
genüssen bedeutenden Schaden angerichtet. Beim Oeffnen einzelner
Gruben hat sich gezeigt, daß die oberen Schichten gänzlich, die unteren
zum Theil erfroren sind. Der Landwirth wird aus dem erlittenen Schaden
die Lehre ziehen, daß er künftig die geringe Nähe des Vertiefens der
Gruben um etwa 30 bis 40 Centimeter nicht achtet.

— Vom Westerwald, 8. Jan. In der letzten Zeit hat man drei-
mal ein großes Fischsterben in der Sieg, von Wissen abwärts circa
zwei Stunden weit, konstatiert; es ist so bedeutend gewesen, daß man die
Menge der todtten Fische 2000 Ctr. (v. d. A.) geschätzt hat. Man will mit

Sicherheit behaupten, das Wasser der Sieg sei durch Gase, welche Fabrikanlagen der Röhren abgelassen hätten, vergiftet worden und infolge dessen seien die Fische gestorben. Sicher ist, daß die Fischerei in der Sieg auf eine weite Strecke hin ruiniert und daß selbst die Brut vernichtet ist. Es ist das umfomehr zu bedauern, als gerade der Fischerei-Bereich des Siegs- und Wiebichs-Gebietes sich sehr bemüht hatte, die Fischerei zu heben, was ihm auch gelungen war. Nun ist sein Werk auf Jahre vericetelt. Der genannte Verein hat deshalb kürzlich in einer Versammlung, der auch Abgeordnete des Kölner Fischerei-Vereins beigewohnt haben, folgende Resolution gefaßt: „Angesichts der sich innerhalb eines halben Jahres unterhalb Wiffen durch Fabrikanlagen dreimal vollzogenen Siebergiftungen, wobei Ginglefrevell durch Dynamit oder Sodakörner ausgeschloffen, die Königl. Regierung zu Coblenz zu eruchen, auf Staatskosten eine gründliche Untersuchung durch einen anerkannten Sachverständigen, Jäthologen, veranlassen zu wollen.“ — Auf dem Westerwald starrt Alles in Eis und Schnee. Lestere liegt zwar dünn, Eis ist aber umfomehr vorhanden. Allenthalben hört man Klagen über Wassermangel. Die Mühlen, welche an kleinen Gewässern liegen, können nicht mehr mahlen. Ganzen Ortschaften fehlt es an Trinkwasser. Die Passage ist wegen des Eises geradezu gefährlich geworden. Niemand leidet mehr, als die armen Postboten. Einer derselben, welcher in dem Bezirk Kropbach zu gehen hat, ist derart gefallen, daß er das Bett hüten muß. — Der Landmann ist jetzt eifrig mit dem Dreschen beschäftigt; den ganzen Tag hört man das Geräusch der Dreschmaschine, die meistens mit der Hand, seltener mit einem Göpel getrieben wird und das Klipp-Klapp des Flegels. Nicht zu vergessen sind die Regelsuppen. Eine gute Wurfbribe, eine kräftige Wurft bei Sauerkraut und Kartoffelbrei sind bei dem kalten Wetter nicht zu verachten.

* **Frankfurt a. M., 9. Jan.** In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Sonntag, den 11. Januar, Mittags 12 Uhr, steht lediglich auf der Tagesordnung die Einführung und Ver- eidigung des Herrn Oberbürgermeisters Adices durch den Präsidenten der Königl. Regierung zu Wiesbaden Herrn v. Lepper-Lasti. — Nach einer hier eingetroffenen Nachricht sollen sich die Durchbrenner Gebrüder Reif wohlbehalten in Egypten und zwar in Kairo aufhalten. Mit Egypten besteht kein Auslieferungs-Vertrag.

— **Varante Pfarrei.** Die Pfarrei Burgschwalbach soll neu beiegt werden. Das kompetenzmäßige Einkommen beträgt ca. 2480 Mk. neben freier Wohnung. Die Wiederbesetzung erfolgt durch Wahl der Gemeinde. Bewerbungen sind an Herrn Decan Ulrich in Freienbieg zu richten.

Zur richtigen Bereitung des Kaffees.

Der Kaffee enthält nach Dr. Dornblüth Legumin in beträchtlicher Menge (etwa 10 pSt.), welches aber an Kalk gebunden ist und daher von warmem Wasser fast nicht ausgezogen wird, ferner wenig Eiweiß, Dextrin, Zucker, Fett und Zellstoff. Die wichtigsten Bestandtheile aber, welchen der Kaffee seinen eigenthümlichen Werth verdankt, sind Kaffein, Kaffeezerbsäure und zwei beim Rösten gebildete flüchtige Oele.

Beim Rösten werden die Kaffeebohnen größer und leichter. Sie verlieren dabei Wasser und brenzliche Stoffe, welche den eigenthümlichen Geruch verbreiten und aus der Kaffeezäure entstehen. Wird der Kaffee zu stark gebrannt, so entwickeln auch die flüchtigen Oele und werden zerstört; der aus solchen verbrannten Bohnen bereitete Aufguß eintricht sowohl den würzigen Geruch, welchen man am Kaffee liebt, als auch die vorzüglichsten Wirkungen, um derentwillen er getrunken wird. Der rothbraun geröstete Kaffee giebt am meisten Bestandtheile an das Wasser ab, weniger der kastanienbraune, noch weniger der schwarzbraune; der Wolkakaffee liefert das beste Getränk, wenn er nur lichtbraun geröstet wird.

Ungebrannter Kaffee erhält sich ohne besondere Vorsicht unverändert, wenn er nicht feucht wird. Gebrannter verliert aber, wie die bekannte Schrift „Schule der Gesundheit“ mittheilt, an der Luft bei warmer Witterung und unter Einwirkung des Lichtes einen großen Theil seines flüchtigen Oeles, wodurch Geruch, Geschmack und sonstige Wirkungen in gleicher Weise beeinträchtigt werden. Man thut deshalb den Kaffee, wenn er nicht gleich nach dem Rösten verbraucht werden soll, in luftdicht verschließbare blecherne Büchsen oder in Gläser mit eingeschlossenem Stöpfel, der zur größeren Sicherheit noch mit Kalao butter dicht gemacht wird. Die Gläser stellt man an einen dunklen Ort oder überzieht sie mit Papier oder einer dunklen Farbe, um ihren Inhalt vor dem zerstörenden Einflusse des Lichtes zu schützen.

Der Verlust des gebrannten Kaffees an Aroma kann dadurch verhütet werden, daß man am Ende der Röstung, ehe die Bohnen aus dem noch sehr heißen Röstgefäße geschüttet werden, dieselben mit gepulvertem Zucker bestreut und zwar mit 16 Gramm oder 4 Theelöffel voll auf 1 Pfund Kaffeebohnen. Der Zucker schmilzt sogleich und wird durch starkes Umrühren und Umschütteln auf alle Bohnen verbreitet, welche er mit einer dünnen, aber für die Luft undurchdringlichen Schicht von Brennzucker (Karamell) überzieht. Die Bohnen sehen dann glänzend aus, wie mit einem Firniß überzogen, und haben ihren Geruch beinahe ganz verloren, der aber beim Mahlen wiederkommt, weil dann die schädliche Hülle gesprengt wird. Nach dem Zudern werden die Bohnen schnell zur Abkühlung auf ein Eisenblech ausgebreitet, weil sie sich sonst erhitzen, aufblähen und sogar verbrennen. Die erkalten Bohnen müssen an einem trockenen Orte aufbewahrt werden, da der Zucker leicht Feuchtigkeit anzieht.

Nach dem Rösten müssen alle schwarzen Bohnen sorgfältig ausgesondert, die anderen, noch heißen, tüchtig, am besten in einem hölzernen Mörtel zerstoßen und durch ein feines Haarsieb geschüttet werden. Den besten Aufguß liefert der frisch gebrannte und zerkleinerte Kaffee. Die ge- wöhnliche Zerkleinerung durch Kaffeemöhlen ist für die meisten Bereitungs-

weisen unseres Getränkes nicht ausreichend, da in den größeren Stücken ziemlich viel von den wirksamen Bestandtheilen zurückbleibt, welche das Wasser nicht genügend durch die Zellstoffwände herauszieht.

Kaffein und Kaffeeöl werden beim gebrannten Kaffee durch siedendes Wasser am vollständigsten entzogen. Man nimmt weiches Wasser, weil der Saft des harten Wassers mit dem Legumin unlösliche Verbindungen herstellt und dadurch die Auslaugung vermindern würde. Sehr zweckmäßig ist es, das Wasser mit etwas Natron weich zu machen oder ihm für je 15 Gramm Kaffee vier Tropfen Nagnatronlange zuzusetzen, wodurch die Ausziehung vollständiger und der Kaffee kräftiger und wohlgeschmeckter wird. Da der Kaffee sein ganzes Aroma, seinen würzigen Geschmack aus einem großen Theil seiner Wirkungen dem Kaffeeöl verdankt, so darf er ebenfowenig wie Thee gekocht werden, weil dabei das flüchtige Oel verloren, brenzliche Stoffe und Gerbsäure aber in zu großer Menge in die Abkochung übergehen würden. Wollte man aber den Kaffee ganz ebenfowenig wie Thee, so würde viel von den wirksamen Bestandtheilen aufgelöst zurückbleiben. Es giebt also bei der Kaffeebereitung einen Mittelweg zu finden zwischen dem Abkochen und dem sogenannten Aufguss. Die ganz schlechten Sorten Kaffee, welche fast gar kein flüchtiges Oel enthalten, mögen immerhin gekocht werden, da sie nichts dadurch verlieren, wohl aber durch die stärker schmeckenden Auszugstoffe eher geeignet werden, eine beträchtliche Menge weiches Wasser und Milch mit brauner Farbe und einem eigenthümlichen Geruch und Geschmack zu versehen.

Will man guten Kaffee bereiten, so läßt man das Kaffeepulver entweder mit siedendem Wasser ein Mal aufwallen, wobei, um ein klars Getränk zu erzielen, der Kaffee in ein feines Netzein eingeschlossen sein kann; oder man übergießt das auf einem feinen Siebe oder in ein Papierfilter befindliche Kaffeepulver mit kochendem Wasser. Da die Netzein ebenso wie metallene Gefäße sehr schwer völlig rein zu halten sind und der Kaffee durch die geringste Unsauberkeit leicht in seinem Geschmack verdorben wird, so sind mit Recht die Porzellan- oder Fayence-Maschinen beliebt, deren feinslöcherige Siebe durch ausgelegtes weißes Filtrirpapier vor dem Eindringen feiner, schwer wieder zu entfernender Pulvertheile geschützt werden. Bei diesen Maschinen ist aber die Schwierigkeit zu überwinden, das Wasser wirklich kochend mit dem Kaffee in Berührung zu bringen, da sowohl das Gefäß, als auch die im Verhältnis zu dem langsam eindringenden Wasser große Pulvermasse daselbst reich abkühlt. Zu diesem Zwecke muß die Maschine vor dem Uebergießen stark erwärmt und durch Einstellen in heißes Wasser — nicht durch Kohlen oder Spiritusflamme, die zu unsicher und auf zu beschränkte Stellen wirken — warm erhalten werden. Sehr zweckmäßig ist es auch, das ausgeschüttelte Kaffeepulver vor dem Wasseraufgießen heißen Wasserdämpfen auszusetzen, wodurch es etwas erwärmt wird, aufquillt und dadurch seine Bestandtheile leichter an das Wasser abgiebt. Zu diesem Zwecke sind besondere Kaffee-Maschinen erfunden, unter denen die Wiener Maschinen und die einfachen Studenten (Umsitz-)Werkmaschinen besonders empfehlenswerth sind.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

* **Personalien.** Die Sängerin Frau Beck-Madee, das frühere beliebte Mitglied der hiesigen Bühne, ist nach glänzendem Verlaufem Spiel auf drei Jahre für die Königl. Hofoper in Hannover verpflichtet worden. Ihr Gatte, Herr Caesar Beck, der noch auf ein Jahr durch Engagement in Breslau gebunden ist, wird nach Ablauf dieser Frist ebenfalls für das erwähnte Hoftheater engagiert werden. — Das berühmte englische Bigblatt „Punch“ hat durch den Tod seines weltbekannten Zeichners Charles Keene einen unerfesslichen Verlust erlitten. Der Verlust des englischen Publikums, dessen drollige Genossheiten und Excentricitäten Keene während vierzig Jahren allwöchentlich in meisterhaften Zeichnungen zu illustriren gewohnt war, ist noch weit größer. Keene war der berühmte Nachfolger des Caricaturisten Cruikshank, Doyle und Reed.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Friedrich Haase veröffentlicht in einem Berliner Blatte eine Unterredung, die er im Jahre 1880 mit dem alten Kaiser Wilhelm in Wiesbaden gehabt hat. In der Audienz that der Kaiser folgende merkwürdige Aeußerung: „Man hat mir erzählt, Sie begehren bald ein Jubiläum. Ich finde es begreiflich, daß Sie . . . vielleicht einen Orden von mir erhoffen. Den erhalten Sie aber nicht . . . So lange ich lebe, wird der Bühnenkünstler als solcher von mir nie einen Orden erhalten. Und warum? Weil er öffentlich insultrirt werden kann, aber nie eine Genugthuung zu erlangen vermag. Man darf annehmen, daß ähnliche Auffassungen für Erlangenverleihungen auch heute noch maßgebend sind.“

* **Zu den Koch'schen Entdeckungen.** Professor Bernheim in Würzburg, ein früherer Schüler Koch's veröffentlicht in der „Gegenwart“ einen Aufsatz über „Koch's Heilmittel und seine Gegner“, in welchem eine recht annehmbare Vermuthung über die Herstellungsweise der Bouillon auspricht. Er glaubt, daß als Grundlage des Mittels Pferdefleischboulle anzusehen sein dürfte. Pferdefleisch enthält nämlich die meisten löslichen Eiweißstoffe unter allen Fleischgattungen und empfiehlt sich aus diesem Grunde ganz besonders. In diese Bouillon wird nun eine Tuberkelbacillen Colonie eingelegt, durch welche ein Gifstoff entwickelt wird. Die Bacillen sterben ab und die den Gifstoff enthaltende Bouillon wird zur weiteren Veredlung etwaiger noch vorhandener Bacillen durch rohes Porzellan hindurchgepreßt. Nun wird diese bereits giftstoffhaltige Bouillon von neuem mit einer Bacillenaussaat beiecht und der Vorgang noch vier bis fünfmal wiederholt. Diese nun sehr giftstoffreich gemachte Bouillon, die eine halbpromille Carbolsäurelösung (zur Fäulnissverhütung) zugesetzt wird, soll das Koch'sche Heilmittel darstellen. Schon aus diesen Andeutungen ergibt sich die ungeheure Mühseligkeit der Bereitung und die geringe Aussicht, das Mittel fabrikmäßig herzustellen. Eine weitere Schwierigkeit liegt nach Bernheim darin, daß man die Bestimmungen

No. 8

theorie für den Stärkegrad des Mittels noch nicht kennt, in welchem Maße in jeder Gabe enthalten ist. Die Art der Wirkung stellt sich Herr Bernheim in der Weise vor, daß durch das von den Bacillen abgespaltene Gift die thierische Gewebeszelle, welche von den Bacillen angegriffen ist, während die gesund gebliebenen Gewebelemente von dem Gifte verschont werden. — In dem allgemeinen Krankenhaus und in dem Hospital St. Jean-Dieu zu Madrid befinden sich sechsundzwanzig Kranke in Beobachtung, welche nach dem Koch'schen Verfahren behandelt werden; davon sind zweiundzwanzig Tuberkulöse, drei Aussäugige und ein mit einem Fleischgewächs Befallener. Ein auffallendes Zeichen bei den Ausgesägten besteht in einer bemerkenswerthen Zunahme des Appetits während des durch die Impfung hervorgerufenen Fiebers.

Literarisches. Pfarrer Kneipp ist seit einigen Wochen mit Abfassung einer Schrift über Erziehung beschäftigt, die in Donaueschingen erscheinen soll. Dem „W. A.“ zufolge ist das Erscheinen des Rathgebers für Gesunde und Kranke jetzt mit Bestimmtheit zu erwarten.

Vom Büchertisch.

Ein Nachtrag zum „Impfspiegel“, den vom Impfvereins-Verein in Dresden herausgegebenen 300 Aussprüche von Ärzten über die Impffrage, ist erschienen. Der Nachtrag beginnt mit einer Erklärung gegen das Impfen, Stuttgart; Sanitätsrath Meyner, Chemnitz; K. K. Sanitätsrath Dr. Korinischer, Director des K. K. Krankenhauses in Wien; Geh. Hofrath Dr. Stiegele, Leibarzt S. M. der Königin von Württemberg; Dr. Wehberg, Arzt des Sanatoriums Baldenheim bei Düsseldorf, welcher sich gleichzeitig wie folgt äußert: „Erit kürzlich hat Universitäts-Professor Dr. med. Wliger in Bonn in seiner Rede „Ueber die Kunst der Verlängerung des menschlichen Lebens“ gesagt: Aus Alledem folgt — und das ist keine Hypothese — daß die Impfung kein allgemeines Mittel zum Schutze gegen Bakterien sein kann, unter Umständen sogar Schaden bringen muß.“ Dr. med. Kles, Director der diätetischen Heilanstalt in Dresden sagt: „Ich bin schon deshalb ein Gegner des Impfzwanges, weil ich mich vom Standpunkt der diätetischen Heilweise aus verpflichtet fühle, jede Einführung von Giften in den menschlichen Körper zu vermeiden.“ Dr. med. Hachtle, Reutlingen, sagt: „Wenn die Koch'schen Anti-Infectionsarbeiten mit positivem Resultate enden, will dann der Staat consequentermaßen verlangen, daß jeder Staatsbürger die ganze Reihe der Anti-Infectionsimpfungen gegen Tuberkulose, Cholera, Milzbrand, Hundswuth, Typhus u. s. w. durchlaufen soll?“ Der Impfzwang wird durch Koch selbst als absurdum geführt werden.“ Dr. med. Krenning, Kassel, sagt: „Die sogenannte Schutzimpfung ist in Wirklichkeit eine Schmutz(ein)simpfung.“ W. A. Securius.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
(Commissionen.)
Sitzungen vom 8. Januar.

In der Abend Sitzung der Commission des Abgeordnetenhauses für die Landgemeinde-Ordnung wurden nach rein sachlicher Debatte die Paragraphen, welche von den Gemeindeabgaben handeln, angenommen, ferner § 42 von den Rechten und Pflichten der Gemeindeglieder.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Einkommensteuer setzte ihre Beratungen bei dem Abschnitt über die Rechtsmittel fort und nahm unverändert den § 40, der von der Berufung handelt, den § 41 in einer etwas veränderten Fassung, den § 42 unverändert an. Im § 43 wurde die eibliche Befristung des Zeugnisses oder Gutachtens der Sachverständigen gestrichen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser fuhr Donnerstag in russischer Uniform und in einem russischen Schlitten zum Diner der russischen Botschaft. — Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, sind zur Uebernahme der Rathenstelle bei dem neugeborenen kaiserlichen Prinzen der König von Italien, die Königin-Regentin der Niederlande und Feldmarschall Graf Moltke eingeladen worden. Die Taufe findet am 25. Januar statt. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird, wie die „N. A. Z.“ mittheilt, in diesem Jahre einen Theil des Frühjahrs, den Sommer und Herbst in der Heimath zubringen. — Die „Post“ berichtet, der Kaiser habe den bestimmten Wunsch ausgesprochen, Ochsenschlächter solle Reichsgerichts-Präsident werden. — Der deutsche Militär-Bevollmächtigte in Paris, Flügeladjutant Freiherr von Hoiningens-Huene, ist zum persönlichen Dienst beim Kaiser nach Berlin beordert. — Es verlautet in London ganz bestimmt, daß der deutsche Kaiser in der ersten Woche des August der Königin einen Besuch abzustatten und einige Tage in London zu verweilen beabsichtigt, wo er mit seinem Gefolge die für die Aufnahme gekrönter Häupter bestimmten Gemächer im Buckingham-Palast bewohnen wird. Möglicher Weise werde die Kaiserin den Kaiser begleiten. — Am Dienstag Vormittag ist Reichsgerichts-Präsident Dr. von Simon von Leipzig nach Berlin abgereist und wird nicht wieder zurückkehren. Der Abschied vollzog sich ohne alles Gepränge, nur in Anwesenheit von wenigen Personen, die dem Scheidenden näher standen. Die Mitglieder des Reichsgerichts und sonstige Bekannte und Freunde hatten schon seit Wochen ihre Abschiedsbesuche gemacht, da Simon an persönlichem Abschiednehmen durch seinen Gesundheitszustand gehindert war. Der Grund seiner Krankheit ist nicht ein eigentliches körperliches Leiden, sondern eine tiefe Melancholie, die den einst so harmonischen Geist darniederdrückt.

Berlin, 9. Jan. Dem „Standard“ wird von hier gemeldet, die Bildung einer neuen englisch-deutschen südafrikanischen Gesellschaft mit 25 Millionen Capital sei unmittelbar bevorstehend. Die Gesellschaft würde ihren Verwaltungssitz in Hamburg haben. Die ältere rein deutsche Gesellschaft würde sich auf die landwirtschaftliche Ausbeutung beschränken, während die neue Gesellschaft hauptsächlich die Mineral-Reichtümer des Landes ausbeuten will. — Eine Herabsetzung des deutschen Weinzolles wird bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Italien eine große Rolle spielen. Der italienische Botschafter in Berlin, Graf de Launay hat beim Neujahrsempfang im Botschafter-Hotel einigen Mitgliedern der italienischen Colonie gegenüber geäußert, es sei nicht unwahrscheinlich, daß der deutsche Weinzoll demnächst eine Herabsetzung erfahren werde. Natürlich käme diese Herabsetzung auch den österreichischen Weinen zu gute. Vielleicht würde dann auch der „Dalmatiner“, welcher jetzt in Frankreich zu Bordeaux umgearbeitet wird, künftig auf einfachere und für uns billigere Art nach Deutschland gelangen. — Die Eisenbahn-Verwaltungen ordnen gründlichste Reinigung und Lüftung der Schlaf- und Personenwagen gegen Ansteckungsgefahr durch Lungenleidende an. Das Reichs-Gesundheitsamt studirt die Frage der Uebertragbarkeit der Infectionskrankheiten durch Aufenthalt im Eisenbahnwagen. — Die unglaubliche Nachricht der „Frankfurter Zeitung“, daß Fürst Bismarck Ministerpräsident in Mecklenburg-Schwerin hätte werden können, hat in politischen Kreisen begreifliches Aufsehen erregt. Sie erscheint einzelnen Blättern so merkwürdig, daß diese am liebsten einen vorzeitigen Aprilscherz annehmen möchten. Aus demselben Grunde haben wir keine Notiz von der Nachricht, die jetzt auch aus officiösen Kreisen bestritten wird, genommen.

Kundschau im Reich. Rixdorf bei Berlin, ein großes Dorf mit 35,000 Einwohnern, zählt nach der „Kreuzzeitg.“ zwischen 170 und 200 Arbeiter und Arbeiterinnen, die über 70 Jahre alt sind und daher sofort in den Genuß der Altersrente treten. Es sind für die Rente derselben im Jahre 1891 20 bis 24,000 Mark erforderlich. — Die Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Vollbahn von Hanau nach der Landesgrenze in der Richtung auf Kahl beauftragt worden. — Die Schlachthäuser Thüringens haben, wie gemeldet wird, mit wenigen Ausnahmen im letzten Jahre einen erheblichen Rückgang der Schlachtziffer und infolge dessen auch einen dementsprechenden Anstieg an Schlachtgebühren zu verzeichnen gehabt. Bemerkenswerth ist, daß fast nur der Consum von Pferdefleisch zugenommen hat, während Schweine, Kälber und Schafe den größten Rückgang aufweisen.

Ausland.

Großbritannien. Der Strike in Schottland dauert an. Trotz gegentheiltlicher Versicherungen bleibe der Eisenbahnverkehr unregelmäßig. Ungeheure Quantitäten leicht verderblicher Waaren sollen auf den Stationen lagern. Die Ausständigen verhalten sich ruhig, doch zeigen sie höchste Entschlossenheit.

Russland. Aus Kursk, der Hauptstadt des gleichnamigen russischen Gouvernements, wird gemeldet, daß dort eine nihilistische Verschwörung entdeckt worden ist. Der Prokureursgehilfe Seidler, dessen Verhaftung bevorstand, erhängte sich.

Serbien. Die Regenschafft vermittelte ein Arrangement zur Lösung der Königin-Frage, welches König Milan und die Königin-Mutter im Prinzip angenommen haben. Die Königin hat sich noch Bedenkzeit erbeten. Nach der Unterzeichnung durch die Königin wird dieselbe eine Auslandsreise antreten.

Türkei. Aus Suakim wird gemeldet, daß in der arabischen Provinz Yemen ein Aufstand gegen die Türken ausgebrochen sei.

Amerika. Von der Regierung wird ein Vorschlag erwogen, den Robbenfang im Behring'schen Meer gänzlich einzustellen, bis ein neues Abkommen über denselben getroffen ist. Russland, Deutschland und andere Mächte sollen um ihre Zustimmung zu den neuen Bestimmungen ersucht werden. — Nach Meldungen aus Pine-Ridge hat dort ein Bote aus dem Lager des Generals Brooke berichtet, er habe ein starkes Gewehrfeuer in der Richtung des Indianerlagers gehört und er glaube, daß die Sioux einen Theil der Truppen angegriffen hätten. Es seien sofort Truppen zur Aufklärung nach dem Kampfsplatz entsendet worden. Der Stamm der Schockonen soll eine Stadt in der Indianerreservation von Wabao niedergebrannt und das Eigenthum der Bewohner vernichtet haben. Die Bevölkerung flüchte vor den Indianern. In Coanion in Whoming herrscht große Aufregung. Dieser Tage brach vom Wounded Creek eine Abtheilung Militär von 30 Mann auf, um einem Proviantwagen - Zuge entgegenzuziehen; sie fanden denselben von 100 Indianern belagert. Beide Seiten hatten bereits das Schießen eröffnet und ein Soldat war verwundet worden, während die Indianer an Todten und Verwundeten ebenfalls Verluste erlitten hatten. Sobald die Indianer die Verstärkungen herannahen sahen, machten sie kehrt und flohen, ihre Todten und Verwundeten mit sich nehmend. Ein Drahtbericht aus Pine-Ridge meldet, daß Alles das Bedenken einer Schlacht zwischen den feindlichen Indianern und den freundlich gesinnten Rothhäuten andeute, welche das feindliche Lager verlassen wollten, um nach der Agentur zurückzukehren. Der Häuptling Rothwolke will nach der Agentur zurückkehren, aber er ist nahezu blind, und Niemand erbietet sich, ihn dahin zu führen, weil die Indianer Jedermann mit dem Tode bedrohen, der das Lager verläßt. General Miles hat den feindlichen Indianern Friedensbedingungen angeboten; wenn sie sich weigern, sich zu ergeben, wird ihr Lager beschossen werden. Mitraildeusen und schwere Kanonen sind bereits aufgestellt worden.

Handel, Industrie, Erfindungen.

* **Marktberichte.** Fruchtmarkt zu Mainz vom 9. Jan. Der Markt war unbedeutend, indem unsere Müller für Brodfrüchte wenig Kauflust zeigten. Auch in Gerste war das Geschäft still und der Verkauf schwierig. Die Preise blieben im Allgemeinen die seitherigen. Zu notiren ist: 100 Hlo Weizen und Kasseler Weizen 19 Mt. 50 Pf. bis 20 Mt. — Pf., ditto Korn 17 Mt. — Pf. bis 17 Mt. 25 Pf., ditto Gerste 17 Mt. — Pf. bis 18 Mt. — Pf., Russischer Roggen 17 Mt. 75 Pf. bis — Mt. — Pf., Russischer Weizen 21 Mt. 50 Pf. bis 22 Mt. 25 Pf., Ungarischer Weizen — Mt. — Pf. bis — Mt. — Pf.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- **Wiesbaden, 9. Jan. (Strafkammer-Sitzung.)** Vorsitzender: Herr Landgerichts-Director Cappell. Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Gerichts-Beisitzer Dr. Wilderich. — Der Tagelöhner Ludwig A. von hier hat sich des Hausfriedensbruchs und der versuchten Mordthat schuldig gemacht. Das Urtheil gegen ihn lautet auf 14 Tage Gefängnis. — Wegen Verleumdung des Gensbarmen Bogt von Josten treffen den Cigarrenhändler Carl Friedr. K. von Höchst a. M. 20 Mt. Geldstrafe und die Kosten des Verfahrens. — Die 15 Jahre alte Dienstmagd Luise H. von Adolfsd. hat unter Anwendung eines falschen Schlüssels aus der Kammer ihrer Dienstherrin 3 Mt. entwendet und nun diesen ersten schweren Fehltritt mit drei Tagen Gefängnis zu sühnen. — Die weitere Verhandlung richtet sich gegen den 38 Jahre alten Irrenarzt Dr. med. Paul K. von der „Adolfshöhe“ und den Rautscher Mathias F. aus Baden, jetzt in Badenheim wohnhaft. Es handelt sich um die auch in diesem Blatte i. Z. berichteten Mißhandlungen welche Patienten des Dr. K. im Sommer v. J. in dessen Anstalt auf der „Adolfshöhe“ erlitten haben. Beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, drei Kranke mittelst gefährlicher Werkzeuge körperlich mißhandelt zu haben, und zwar in Uebertretung ihrer Berufspflichten. Dr. K. bemerkt auf diese Beschuldigung, daß er stets stolz gewesen sei auf den guten Ruf seiner Anstalt, die Patienten hätten sich mit Freuden bei ihm aufgehalten und wären gerne zu ihm zurückgekehrt. Es könnte wohl leicht möglich sein, daß er bei Tobsuchtsanfällen, besonders dann, wenn Kranke gegen ihn handgreiflich geworden wären, sich gewehrt hätte, aber körperlich mißhandelt habe er Keinen, weder mit Ueberlegung, noch im Affekt. Die Anklage hebt dagegen hervor, daß er drei seiner Patienten systematisch geprügelt hatte, so daß dieselben oft mit blutunterlaufenen Stellen an allen Körpertheilen bedeckt gewesen wären; er habe diese Kranken ohne jede Veranlassung oder doch aus Veranlassungen geschlagen, die mit den Heil- oder Erziehungsmethoden nicht in Einklang zu bringen seien. Dr. K., der die hier fraglichen Kranken als hochgradig erregt bezeichnet, soll auch seinen Dienern gestattet haben, den ersten Angriff derselben mit dem Gummischlauch, den er auch für sich stets bereit gehalten hätte, abzuwehren. Daß er niemals die Gebärde verloren und sich gegen die ihm anvertrauten Geisteskranken vergangen habe, weist Dr. K. zurück. Er hat bereits bei Einleitung der Untersuchung zugesagt, daß er mit dem Gummischlauch geschlagen habe und dies in der Erziehungsmethode, welche er bei den Geisteskranken anwandte, begründet gefunden habe. Auch heute behauptet er, daß solche Züchtigung zur Erziehung von Kranken, die wie Kinder behandelt werden müßten, notwendig und gebräuchlich wären. Er wäre sich dabei auch nicht bewußt gewesen, daß er widerrechtlich handle und habe dies auch nur gethan, um die Früchte seiner Behandlung nicht wieder schwinden zu sehen. F. der einige Monate bei Dr. K. als Wärter beschäftigt war und einer einmaligen Mißhandlung eines Kranken beschuldigt wird, giebt dieselbe zu, will aber nur aus Nothwehr gehandelt haben. Der Zeuge M., welcher zunächst vernommen wird, stand vom 14. Juni bis 18. August v. J. bei Dr. K. als Wärter in Diensten, hat aber unmittelbar nach seiner Entlassung, die wegen Dienstleistungen für Kranke außerhalb der Anstalt erfolgte, eine gerichtliche Anzeige gegen Dr. K. erstattet, welche die heute vorliegende Anklage zur Folge hatte. M. stellt die Erziehungsmethode des Dr. K. wesentlich anders dar als dieser. So hätte er eines Tages in seiner Gegenwart dem Patienten M., nur weil dieser Wasser in die Stube geschüttet hatte, mittelst des Gummischlauchs 15–20 Hiebe auf alle Körpertheile versetzt. Eines anderen Tages hätte M. sein Hemd ausgezogen und zerissen. Nach wie er nun bei der Visite vorgefunden worden wäre, hätte ihn Dr. K. wieder in der unbarmherzigsten Weise mit dem Gummischlauch geschlagen. Diese Mißhandlungen wiederholten sich in Gegenwart des Wärters M. noch zwei Mal aus nichtigen Gründen, einmal als der Kranke wieder Wasser in seine Stube geschüttet hatte, das andere Mal, als er aus Angst vor Dr. K. auf den Speicher geflüchtet war. Auf eine Patientin, Gräulein U., die öfters das Bett verunreinigte, habe Dr. K. ebenso losgeschlagen, wie auf M., so daß diese Kranken meist mit blutunterlaufenen Stellen an allen Körpertheilen bedeckt gewesen wären. Den dritten Kranken hat Dr. K. nachgewiesener Maßen nur einmal durch einen Schlag ins Gesicht mißhandelt. Diese Angaben des Wärters K. werden von mehreren anderen Zeugen, die als Wärter oder Wärterinnen bei dem angeklagten K. in Diensten standen, bestätigt; einige heben noch hervor, daß sich diese Züchtigungen wöchentlich drei bis vier Mal wiederholt hätten, ohne daß jemals ein triftiger Grund für diese harten Schläge vorgelegt hätte. In einem Falle hat der Angeklagte K. noch die Kranke M., als in deren Zimmer ein Stuhl der Tapete abgerissen war, derart mit dem Kopf gegen die Wand gestoßen, daß der Armen das Blut aus der Nase floß und in einem anderen Falle dieselbe Kranke mit einem Ausklopfers ge schlagen. Der als Zeuge und Sachverständiger vernommene Kreis-Physikus Dr. Pfeiffer von hier konnte beim Besuche des hiesigen Anstalts mehrere Stellen an den Kranken bemerken, die aber bei

Tobsüchtigen gar nicht selten sind und deshalb nicht auffielen. Die Erziehungsmethode des Dr. K. mittelst körperlicher Züchtigung bezeichnet Dr. Pfeiffer als einen längst überwundenen Standpunkt; er hält das Schlagen überhaupt nicht für erlaubt. In wissenschaftlichen Werken wurde seit Langem schon nicht mehr erwähnt, daß es unstatthaft wäre; als so bekannt sei es ihm dies voraus. Herr Dr. Lehr von hier, Inhaber der Heilanstalt für Gemüthsfranke im Nerothal, verneint die Frage, ob die körperliche Züchtigung noch als Heilmittel angesehen werden könnte, während die Herren Dr. Langreuter, Arzt in der Irrenanstalt zu Gieberg und Dr. Brosius, Inhaber einer Privat-Irrenanstalt zu Dendorf bei Coblenz, es wohl für wirksam halten, wenn Kranke in motivirten Fällen eine leichte körperliche Züchtigung erfahren, um sie von üblen Gewohnheiten abzubringen. Eine Züchtigung, wie sie Dr. K. vorgenommen hat, könnten sie natürlich nicht billigen. Der Herr Staatsanwalt hat insbesondere hervor, daß sich Dr. K. einer groben Pflichtverletzung schuldig gemacht, indem er die ihm anvertrauten Kranken nicht wie es deren Angehörige erwartet hätten, beschützt und sachgemäß gepflegt, sondern mißhandelt hätte. Er beantragte gegen Dr. K. eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und gegen F. auf 3 Monate zu erkennen. Wenn auch der Gerichtshof die schwierige Stellung K.'s mildernd in Betracht zog, so fiel andererseits die grobe Pflichtverletzung und der Vertrauensbruch den Auserwählten der Mißhandelten gegenüber erschwerend ins Gewicht. Das Urtheil lautete demgemäß gegen K. wegen Körperverletzung in neun Fällen auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten und gegen F. wegen Körperverletzung in einem Falle auf eine Woche Gefängnis. Die Verhandlung währte länger als vier Stunden und hatte eine große Menge Zuhörer in den Gerichtssaal gelockt.

* **Nach einer Entscheidung des Kammergerichts** ist Jemand, welcher gegen ein polizeiliches Strafmandat Widerpruch erhebt und die gerichtliche Entscheidung beantragt, vor Gericht nicht „Angeklagter“ und kann nicht gezwungen werden, auf der „Anklagebank“ Platz zu nehmen. Ebenfalls kann bei einer Privatklage der Beklagte dazu gezwungen werden, dort heißt es: Partei wider Partei.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Dem „XIX. Siede“ wird aus Rom gemeldet: „Die Königin von Spanien hat dem Papst zu Neujahr eine einfachen Spozierstock überreichen lassen. Der Botschafter Spaniens übergab denselben dem Papst mit der Bitte, sich gültig darauf stützen zu wollen. Kaum hatte Leo XIII. seine Hand auf den silbernen Stock gesetzt, als ein Regen von Goldstücken daraus zu seinen Füßen niederfiel.“

In ganz Spanien herrschen große Kälte und heftige Stürme. An der Küste von Valencia erlitten mehrere Schiffe Havarien. Mehrere Schiffsunfälle werden befürchtet. Am 7. d. M. wurde in Granada ein starkes Erdbeben verrißt.

Beim Holzfällen im Großaltorferwald (Franken) wurde ein verheirateter Mann aus Waldbuch, Vater von 8 Kindern, vom Ast eines stürzenden Baumes ins Gesicht getroffen und so schwer verletzt, daß er tod auf dem Plage blieb.

Aus Königsberg wird gemeldet, daß im Petroleumlager Pillau Feuer ausgebrochen ist; alle Versuche, den Brand zu löschen, erwiesen sich als vergeblich. Der Schaden ist bedeutend.

Der in München verstorbene Zimmermeister Ehrengut vermachte der Stadt 600,000 Mt. zu wohlfühigen Zwecken.

In Paris wurden auf unbebautem Terrain durch eine Explosion von 1000 dem Harz 5 Arbeiter schwer verwundet.

Auf der Unterelbe sind 2 Dampfer durch Eisfahnen untergegangen. Mehrere Schiffe treiben dort ganz hilflos. Fast 20 Dampfer werden durch Eis festgehalten und können nicht nach Hamburg vorrücken. Graveur Heß und Birch Korn, die muthmaßlichen Urheber des gefälschten Lutherbuches, über das wir wiederholt berichteten, sind dem „Münst. Anzeiger“ zufolge, verhaftet worden.

Unter den sämtlichen Pferden des Infanterie-Regiments in Trier ist die Influenza in sehr starkem Maße ausgebrochen. Bis jetzt ist ein Todesfall zu verzeichnen.

Die Stadtverordneten-Versammlung in Coblenz beschloß die Errichtung eines Denkmals zu Ehren der Kaiserin Augusta in die Rheinanlagen und bewilligte zu diesem Zwecke eine Summe von 30,000 Mt. Man will kein Standbild, sondern eine Büste anfertigen lassen. Die wohlbekannten Rheinanlagen sollen im Anschluß daran fortan den Namen Kaiserin-Augusta-Anlagen führen.

Bei Lemberg hat der Oubschikersohn Sokulski auf der Jagd die Catecheten Vater Hieronymus durch Unvorsichtigkeit erschossen.

In einem von einem Florentiner Hause an eine Wechselstube in Triest gesandten Geldpaket, bedeckt mit 1500 Napoleons, fehlten 530 Napoleons, welche durch ebenso viele Bleistücke gleichen Gewichts ersetzt waren. Das Paket war anscheinend unverletzt. Die Untersuchung ist im Gange.

Eine Amerikanerin Namens Sheldon ist im Begriff, Stanley's Forschungen in Afrika nachzuahmen. Sie wird im Februar nach Sansibar abreisen, von dort sich nach Mozambique begeben und von Mittellafrika bereisen. Sie will das Familienleben der wilden Stämme studiren. Sie nimmt einen Monographen mit, um einige afrikanische Stimmen zurückzubringen.

In England ist die Kälte wieder härter geworden und viel haben Schneestürme gewüthet. Große Noth herrscht insbesondere in den Bergen von Nord-Wales.

Eine Brigantine strandete auf den Goodwin-Sandbänken. Die gesammte Mannschaft bis auf zwei ertrank.

Der russische Dampfer „Argo“, mit einer Ladung Leinsaat, Hanf und Getreide von Riga nach Hull unterwegs, erlitt bei Allinge während eines Sturms ein Schiffsbruch. 3 Mitglieder der Mannschaft ertranken, die übrigen, 18 an der Zahl, landeten bei Allinge.

Die Stralsunder Brigg „Louis“, von Hartlepool nach Danzig mit Kohlen unterwegs, ist Nachts bei Geddingen gestrandet. Capitän Schütz und die acht Mann starke Besatzung wurden durch das Rettungsboot gerettet. Das Rettungsboot konnte seinen Schleppdampfer nicht erreichen und ist mit theilweise erstarbter Mannschaft auf Strand den bei Geddingen gefahren.

Die Verkehrsstörungen auf den Schleswig-holsteinischen Eisenbahnen infolge von Schneeverwehungen dauern fort. Die Bahn Neumünster-Alsbach ist gesperrt, der Betrieb auf den Strecken Neumünster-Obdors, Neumünster-Seide gefährdet. Gärtnförde und Kappeln sind von jeder Bahnverbindung abgeschnitten.

Der ungewöhnlich scharfe, anhaltende Frost richtet im Wild- und Gemarkungs- und Gemarkungs-Verheerungen an. Das Wild kann wegen der großen Schneemassen vielfach nicht die Futterstellen erreichen und acht mannschaft zu Grunde.

In Wien ergab die Volkszählung für die Stadt ohne Vororte 309,443 Einwohner, d. h. um 104,687 mehr als vor zehn Jahren.

Am Dienstag Abend 8 Uhr 2 Minuten fand in Jajici bei Zeric (Bosnien) ein 3 Sekunden dauerndes, sehr heftiges Erdbeben mit donnerähnlichem Getöse statt.

Nach einer Mittheilung der „Med. News“ hat eine junge Mohammedanerin aus der Arm, Namens Nazie Kouttairof Hanum, vor Kurzem in Odessa die ärztliche und chirurgische Prüfung bestanden. Sie gilt als die erste Ärztin, welche die Praxis bei ihren mohammedanischen Glaubensgenossen ausüben will.

In der Abend-Vorstellung der Komischen Oper zu Paris kam es am 7. d. M. zu einer großen Panik, weil ein Zuschauer, der mit Familie auf der dritten Galerie saß, sich zu weit vorneigend plötzlich herabschürzte, auf den ersten Rang aufschlug und dann mitten in den Speerthief fiel. Nur der Herabschürzte selbst erlitt leichte Abschürfungen.

*** Contessa Veneranda.** Aus Venedig schreibt man dem „Neuen Wiener Tagblatt“: Am 2. Januar starb hier die allgemein verehrte und im Volke nur als die „Contessa Veneranda“ bekannte österreichische Gräfin Johanna Thun-Hohenstein-Koller. Die einst ob ihrer großen Schönheit sehr gefeierte Gräfin hatte sich seit fünfzehn Jahren nicht mehr aus Venedig hinausgerührt. Ihre reizende Palazzina am Canal Grande (ein wahres Schmuckstück), bildete einen Sammelpunkt vornehmer Künstler und eine Zufluchtsstätte Armer und Hilfsbedürftiger. Ihre Gondel mit den allzeit blühend geliebten Gondelfiers in himmelblauen Schürzen, hand den ganzen Tag an der Riva des Palastens in Bereitschaft. Zur Sommerzeit, wenn schon Alles der unerträglichen Hitze halber aus Venedig geflohen war, schwamm das zerliche Fahrzeug allein noch den Canalazzo auf und nieder oder bog in die entlegenen Kanäle ein und verirrte sich in die verborgenen Wassergäßchen, denn die „Contessa Veneranda“ schwärmte ebenso sehr für das Volk und seine Sitten, als für die Lagune selbst. Ihre Begleitung oder Escorte bildeten jahrein jahraus zwei kleine schwarzweiße Hündchen, die sich muthwillig in der Gondel herumtrieben. Als einer blutjungen Contesse wurde der nachmaligen Gräfin Thun mehrere Male die Auszeichnung zu Theil, in Neapel und Rom (wo ihr Vater zur Zeit österreichischer Gesandter gewesen) mit dem Kronprinzen von Preußen, späteren Kaiser Wilhelm, zu tanzen. Bis ins höchste Greisenalter schwärmte denn auch der Kaiser für die begabte Contesse und erkundigte sich, wo er Gelegenheit fand, eingehend nach ihrem Befinden. Eine Reliquie hielt die Verstorbene sehr hoch, es ist dies eine Uniform Napoleons I., welchen ihr Vater auf Elba begleiten mußte. Der Leichnam der Gräfin wurde in der Kirche San Stefano eingelegt. Venedig ist durch ihren Tod um eine populäre Figur und um eine Wohltäterin armer geworden.

*** Heber Miss Annie Oakley,** die Schützen-Königin auf der großen Schauluststellung von Buffalo-Bill's „Wild-West“, die, wie mitgetheilt, in Buenos Aires plötzlich gestorben sein soll, dann aber wieder lebendig gelagert wurde, geht dem „N. Y.“ folgende interessante Mittheilung zu: Miss Oakley war ein achtzigjähriges Kind des wilden Westens von America, das unter Indianern groß geworden und schon in der Zeit, wo andere Mädchen noch mit Puppen spielten, die Schußwaffen zu gebrauchen verstand. Sie wurde früh elternlos und lebte eine Zeit lang allein auf dem väterlichen Erbe, indem sie sich von der durch ihre Hand erlegten Jagdbeute nährte, bis sie der Sioux-Hauptling „Sitting Bull“, der sie zuerst auf einer Schauluststellung in St. Paul im Staate Minnesota als Schützin sah, adoptirte und unter dem Namen „Batanna Sicilla“ (keine trefflichere Schützin) seinen Stammesbrüdern zuführte. Miss Oakley bereitete bald ganz America und erwarb sich durch die zahlreichen Schießweiten, die sie gewann, ein ausnehmendes Vermögen. Größeren Werth als Geld aber hatte für sie ihre werthvolle Sammlung von Medaillen und Waffen, die sie gewann oder als Ehrengeschenke erhielt, und die sie auf allen ihren Reisen mitführte. Die Sioux verehrten sie, und es war im vorigen Sommer in Berlin viel davon die Rede, daß sie die Gattin eines Hauptlings derselben werden sollte. Sie ist aber, wie schon mitgetheilt, mit einem der Cowboys Buffalo Bill's verheiratet sein.

*** Baron Hirsch und der Pariser Unionclub.** Man entflammt das Aufsehen, das der Durchfall des Barons Hirsch bei seiner Candidatur für den Pariser Unionclub nicht nur in den Kreisen der Pariser Sports- und Lebenswelt erregte. Der Abgewählte hatte damals, um sich zu rächen, das Hotel Cosin gekauft, in dem der Club seinen Sitz hat, und war gesonnen, den vornehmen Cercle, der ihm die Aufnahme verweigert hatte, beim Ablauf des Miethscontractes kurzer Hand auf die Straße zu jagen. Dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten, aber, wie der „Figaro“ mit-

theilen weiß, ist die Stimmung des Barons versöhnlicher geworden. Er läßt den Cercle in seinem Hause weiter wohnen, sogar ohne ihn zu feiern, und vergibt auf die erneute Stellung seiner Candidatur — aber nur vorläufig. In einem Jahre vielleicht, wenn über den vorgekommenen „Mißverständnissen“ Gras gewachsen ist, wird eines der einflußreichen Mitglieder des Cercle die Aufnahme des generösen Barons und Hausbesizers von Neuem in Vorschlag bringen; vielleicht, daß trotzdem der Herr Baron zum zweiten Male abgewiesen wird.

*** Für die Ergreifung der Raubmörder Pawlak und Myroschewicz,** welche im Bahncomps zwei Warschauer Geschäftsleute ermordeten, sind, nach einer Mittheilung des russischen General-Consulats in Danzig, von den geschädigten Firmen Belohnungen ausgesetzt, und zwar haben die Zuckerfabriken Valentinow und Nitrowo eine Belohnung von 1000 Rubeln und 10 pSt. der bei den Räubern beschlagnahmten Gelder und die Firma Scheibler, deren Kassirer bekanntlich von Pawlak in einem Eisenbahnwagen ermordet und beraubt wurde, eine Prämie von 2000 Rubeln ausgesetzt. Die beiden Verbrecher haben auch ein Gut in der Nähe von Wladaw überfallen, den Besitzer ermordet und 100,000 Rubeln geraubt. Der Bruder und die Schwester des Pawlak sind bereits verhaftet und 28,000 Rubeln bei ihnen mit Beschlag belegt worden. Beide Verbrecher sprechen Polnisch und Pawlak auch ganz gut Deutsch; sie gehören der Reserve der russischen Artillerie an. Myroschewicz hat ungewöhnlich große und grobe Hände und stottert.

*** Der alte Krieger, General Chassé,** der noch in den vierziger Jahren als Greis in London lebte, erzählte gern, daß alle Soldaten Europas unter seinem Befehle gestanden hätten. Drollig lautete sein Urtheil über die einzelnen Nationalitäten: Die Deutschen fordern immer Brutt, Fleisch und gute Frau Wirthin; die Holländer Schnaps, Weiden und Popelrum; die Engländer Boenstee, Crog und viel Schlag; die Italiener Mataroni; und — et Messieurs les Français toujours le potage et la gloire — so führte ich sie Alle zum Siege. Fehlte aber Geld und Fleisch, Tabak und Glotze, dann liefen sie fort, marodirten und raubten. Nur der Spanier nicht; mit Mo (Knoblauch) und Carajo, mit Papier-Gigaren und Sonnenschein marschirt er drei Mal 24 Stunden, erträgt Hunger und Durst, und — was die Hauptsache — raisonnirt nie. Drum ist mir Spanier auch liebste Soldat.

Land- und Hauswirthschaft u. dergl.

*** Zur Pflanzung von Hühneraugen** empfiehlt man neuerdings folgendes einfache Hausmittel. Ein Stückchen Brotkrume, die mit starkem Essig getränkt ist, wird auf das Hühnerauge über Nacht mit einem Streifen Wachsstoff gebunden. Nach zwei- oder dreimaliger Wiederholung dieses Verfahrens wird sich das Hühnerauge ablösen.

*** Um Flecke und Schriftzüge aus Büchern zu bringen,** ohne daß der Druck angegriffen wird, empfiehlt sich als einfaches Mittel eine Auflösung von Natriumacetat oder Citronensäure oder Weinsäure. Nur muß das Papier nach der Behandlung durch diese Säure mit reinem weichen Wasser gut abgewaschen werden, sonst lassen die Säuren häufig unvergängliche Flecken zurück.

*** Um Flaschen zu reinigen,** deren Glas trüb angelauten ist und sich durch die gewöhnliche Weise nicht reinigen läßt, wird empfohlen, Sägemehl mit etwas warmem Wasser hineinzubringen, kräftig zu schütteln und dann mit warmem Wasser nachzuspielen.

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 9. Januar.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken . . .	16.18	16.14	Amsterdam (fl. 100)	3	169.10 bz.
20 Franken in 1/2 .	16.16	16.12	Antw.-Br. (fr. 100)	3	80.60 bz.
Dollars in Gold .	4.20	4.16	Stalien (Lire 100)	6	79.55 bz.
Dutaten	9.70	9.65	London (Str. 1)	6	20.860 bz.
Dutaten al marco	9.70	9.65	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns .	20.83	20.29	New-York (D. 100)	—	—
Gold al marco p. St.	2788	2780	Paris (fr. 100)	3	80.70 bz.
Ganz f. Scheideg. .	2804	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Hochb. Silber .	143.00	141.00	Schweiz (fr. 100)	6	80.40 bz.
Russ. Banknoten .	—	238.	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales .	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	5 1/2	178.75 bz.
Reichsbank-Disconto 5 1/2 %.					
Frankfurter Bank-Disconto 5 1/2 %.					

-m- Convobericht der Frankfurter Börse vom 9. Januar. Nachmittags 3 Uhr — Min. Credit-Actien 272, Disconto-Commandit-Antheile 212, Staatsbahn-Actien 219 1/2, Galizier 184 1/2, Lombarden 117, Aegyptier 97 1/2, Italiener 93, Ungarn 91 1/2, Gotthardbahn-Actien 159 1/2, Nordost 141 1/2, Union 121 1/2, Dresdener Bank 154 1/2, Laurahütte-Actien 142 1/2, Gelsenkirchener Bergwerks-Actien 176 — 5/8, Russische Noten 238 1/2. — Börse still und leblos. Schweizer Bahnen und türkische Werthe fest, Bergwerke etwas abgeschwächt.

Lezte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

*** New-York, 9. Jan.** Nach Berichten aus Evanston (Whoming) ist die Nachricht unbegründet, daß der Stamm Shoshones die Stadt Pocahontas niedergebrannt habe. Die Einwohner sind sehr besorgt wegen eines Angriffs der Indianer und bitten dringend um Schutz.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 10. Januar 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 6 1/2 Uhr: „Cornelius Vos“.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concerte.
Bürger-Casino. Abends: Maskenball.
Lokal-Gewerbeverein. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn F. Henl.
Bibelstunde Nachmittags 3 1/2 Uhr und Vortrag Abends 8 Uhr des
 Predigers Schenk im „Saalbau Nerothal“.
Gartenbau-Verein. Generalversammlung.
Krankenkasse für deutsche Gärtner. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Generalversammlung.
Koller'scher Sienographen-Verein. Abends von 8–10 Uhr: Übung.
Gesellschaft vereinigter Bogenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Gesellschaft „Flora“. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft Saxonia. Vereinsabend.
Internationaler Sport-Club Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Saalfahren
 und Übung der Athleten-Abtheilung (Turnhalle d. Männer-Turnvereins).
Freist.-Club. Abends von 8–10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücher-Ausgabe u. gesellige Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends 9 Uhr: Hauptversammlung.
Turn-Gesellschaft. 8 1/2 Uhr: Humoristische Abendunterhaltung mit Tanz.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Die Bibliothek des Volkshochschul-Vereins, Casellstraße 11, ist ge-
 öffnet Samstags von 1–3 Uhr und Sonntags von 10–1 Uhr.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8–12 Uhr Vorm.
Ausstellung der Victor'schen Kunstanstalt, Webergasse 3. Täglich geöffnet.
Rathskeller (Rathhaus-Neubau) mit Wandmalereien.
Hygiea-Gruppe (Kranzplatz).
Schiller-, Waterloo- und Krieger-Denkmal.
Heidenmauer (Kirchhofsgasse).
Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
Platte, Jagdschloss des Grossherzogs von Luxemburg. Castellan im Schloss.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
 11. Januar. Erster Sonntag nach Epiphania.
Hauptkirche: Militärg. 8 1/2 Uhr: Div.-Pfr. Kramm; Hauptg. 10 Uhr:
 Pfr. Lieber; Abends 5 Uhr: Pfr. Riemendorf.
Bergkirche: Hauptg. 9 Uhr: Pfr. Beesenmeyer; Jugendg. 11 Uhr:
 Pfr. Bidel (Knaben der Volksschulen).
Amiswoche: 1. Bezirk: Pfr. Friedrich: Taufen und Trauungen; Pfr.
 Beesenmeyer: Beerdigungen; 2. Bezirk: Pfr. Riemendorf: Taufen und
 Trauungen; Pfr. Bidel: Beerdigungen; 3. Bezirk: Pfr. Grein: Taufen
 und Trauungen; Pfr. Lieber: Beerdigungen.
 Die Kirchen-Collecte ist für den Baufonds der dritten Kirche bestimmt
 und wird der Gemeinde warm empfohlen.
Evangelisches Vereinshaus. Platterstraße 2: Sonntagsschule: Vorm.
 11 1/2 Uhr; Abendandacht: Sonntag 8 Uhr. Markstrasse 13: Gebet-
 stunde: Dienstag Abends 8 1/2 Uhr; Bibelstunde: Freitag Abends 8 1/2 Uhr;
 Evangelisations-Versammlung: Sonntag Abends 8 1/2 Uhr. F. W. Dödd.
Bibelstunde in der höh. Mädchenschule, Lützenstr. 26, Dienstag Abends 6 Uhr.
Katholische Pfarrkirche.
 11. Januar. Erster Sonntag nach Erscheinung des Herrn.
 Heil. Messen 6, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst 7 1/2 Uhr; Kinder-
 gottesdienst 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachm. 2 Uhr
 sacramentalische Andacht mit Liturgie. Wochentags heil. Messen 6 1/2,
 7 1/2, 7 3/4 und 9 1/2 Uhr (die letzte in der Schwesternkapelle). Dienstag und
 Freitag 7 1/2 Uhr Schulmessen. Samstag 4 Uhr Salve und Beichte.
Katholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28.
 Sonntag, 11. Januar, Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt. Lieber: No. 93,
 95, 100.
Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde.
 Sonntag, 11. Januar, Vorm. 10 Uhr: Erbauung im Saale der Mittel-
 schule, Rheinstraße 90. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.
 Prediger Beigt aus Offenbach a. M.
Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Adelsbühlstraße 23.
 Am ersten Sonntag nach Epiphania, Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Mittwoch 8 1/2 Uhr: Abendstunde. Pfr. Hein.
Ev. Gottesdienst d. Bisthofs. Methodistenkirche. Döppelmerstr. 6.
 Sonntag, 11. Januar, Vorm. 9 1/2 Uhr und Nachm. 4 Uhr, Kindergottes-
 dienst Nachm. 2 Uhr.
Allianz-Missions-Verein. Stiftstraße 26.
 Sonntags u. Donnerstags Abends 8 1/2 Uhr: Evangelisations-Versammlungen.
Russischer Gottesdienst. Kapellenstraße 17.
 Samstag Abends 5 Uhr, Sonntag Vorm. 11 Uhr heil. Messe, Montag
 Abends 5 Uhr, Dienstag (Neujahr) Vorm. 11 Uhr heil. Messe (H. Kapelle).

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 8. Januar.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Millimeter)	750,9	751,7	753,9	752,2
Thermometer (Celsius)	-7,9	-5,1	-9,5	-8,0
Dunstspannung (Millimeter)	2,3	2,6	2,3	2,4
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	92	83	92	89
Windrichtung u. Windstärke	N. schwach.	N. schwach.	N. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bedeckt.	thlw. heiter	—
Nebelhöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Nacht: Schnee, Vormittags: feiner Schnee.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände
 der deutschen Seewarte in Hamburg.
11. Januar: Kälter, theils Nebel, bedeckt, theils heiter, lebhaft windig.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 1. Jan.: Dem Herrschaftsdieners Johann August Ferdinand
 Heier c. L., Helene Wilhelmine Caroline Johanna Auguste. — 6. Jan.
 Ein unehel. S., Wilhelm.
Aufgeboten: Gärtner Friedrich Moritz zu Frankfurt a. M. und Johanne
 Henriette Auguste Heiler zu Braubach. — Gärtner Christian Martin
 Buch und Elisabeth Müller, Beide zu Frauenstein. — Königl. Second-
 lieutenant im Kass. Feld-Art.-Regt. No. 27 Hermann Constantin Franz
 von Berken zu Castel und Margarethe Ulrike Auguste Marie Cornelia
 Elsa von Bagenky zu Sondershausen.
Verheirathet: 8. Jan.: Bahnarbeiter Philipp Adolf Kraft hier und
 Christiane Henriette Wilhelmine Meyer hier. — Tagelöhner Adam
 Dammhardt hier und Charlotte Haag hier. — Commis Paul
 Stephan hier und Anna Wilhelmine Henriette Spriehersbach hier.
Gestorben: 7. Jan.: Hermann Gustav, S. des Tagelöhners Philipp
 Overmann, 2 J. 4 M. 16 T. — Mitglied der städtischen Kunstschule
 Ferdinand Seiber, 37 J. 1 M. 17 T. — 8. Jan.: Königl. Ober-
 lieutenant z. D. Freiherr Fedor August Thilo von Herzberg, 68
 J. 6 M. 1 T.

Öffentliche Gebäude.

Accise-Amt: Neugasse 6.	Passbureau: Friedrichstraße 32.
Aich-Amt: Marktplatz 6.	Stadtkasse: Marktplatz 6.
Amtsgericht: Marktstraße 1 und 3.	Standesamt: Marktplatz 6.
Armen-Augenheilstalt: Kapellen- strasse 30 und Elisabethenstr. 9.	Städtisches Schlachthaus: Schlachthaus- strasse 2.
Bezirks-Commando des Landwehr- Bataillons: Rheinstrasse 39.	Städtisches Krankenhaus: Schwabacher- strasse 38.
Herberge „Zur Heimath“: Platter- strasse 2.	Volks-Brausebad, an der Kirchhof- gasse.

Königliche Schauspiele.

Samstag, 10. Januar. 10. Vorstellung. 65. Vorstellung im Abonnement.
Cornelius Vos.
 Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schöthan.
Personen:
 Ernst Leopold, Herzog von Falkenburg. Herr Rösch.
 Prinz Curt von Schöningen-Glausthal. Herr Rodius.
 Baronin Henriette von Feldheim. Frä. Santen.
 Graf von Bernwald, herzoglicher Cabinetsrath. Herr Grobeder.
 Paula, dessen Tochter. Frä. Druder.
 Arnold Wäders. Herr Neumann.
 Cornelius Vos, Maler. Herr Greve.
 Engelbert, Secretär des Grafen Bernwald. Herr Bethge.
 Toni, Stubenmädchen | im Hause | Frä. Grohe.
 Diener | der Baronin | Herr Brüning.
 Ein Leibjäger des Herzogs. Herr Spieh.
 Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.
 Sonntag, 11. Januar: **Lohengrin.** (Erhöhte Preise.)
 * * * Der Herrscher. Herr Emil Schmiedes von Berlin, als G.

Auswärtige Theater.

Samstag, 10. Januar:
Mainzer Stadttheater: „Penion Schöller“.
Frankfurter Stadttheater: Overhaus: Nachmittags 3 1/2 Uhr
 „Prinzessin Goldhaar“. Abends 7 Uhr: „Entführung aus dem Serail“.
Schauspielhaus: „Sodom's Ende“.